

# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
bei Abholung von unten Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Kurträger in  
der Stadt und auf dem Lande außerdem Postzuschlag; durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf.  
Zuschlag — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit am den Sonntagen ausgenommen.  
Nachdruck unserer Originalabgebildungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.  
Für Falsche unentgeltlich Verantwortungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seittig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeilen oder deren Raum für Überberg und näherer  
Umgebung 10 St., ferne Anzeigen 25 St., ansonsten pro Seite  
20 St., im Restamt 40 St. Bei vollständigem Satz entfallende Nachschlag  
Gehälter für Gertrudungen nach Lieferfrist. Für Nachdruck und Offensivnachdruck  
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Voranschlag. Stillgelegte Anzeigen,  
300 Abnahmepreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere  
Anzeigen die fallende 9 Uhr, Anzeigen nach 10 Uhr vorzuziehen.

Nr. 240.

Sonntag den 12. Oktober 1913.

40. Jahrg.

## Die Konserbativen und der Ritualmord.

In Wien spielt sich wieder einmal einer jener Prozesse ab, deren Untergrund der tiefe abergläubische Haß gegen das Judentum ist. Die Antisemiten aller Länder vereinigen sich, um an einem neuen Beispiel die alte Lehre zu erhärten, daß die Juden als solche zu ihren rituellen Zwecken Christenblut brauchen — eine Lehre, die noch niemals bewiesen werden konnte, die aber mit der Hartnäckigkeit der Unkultur immer wieder vorgebracht wird.

Man ist manchmal stolz darauf, wie herrlich weit wir es doch in dem Zeitalter der Elektrizität und der hohen geistigen und technischen Errungenschaften gebracht haben; aber dieser Stolz muß herabgemindert werden, wenn man immer wieder hört, daß es ganze Völker gibt, die fest daran glauben, daß die jüdische Religion eine Geheimlehre der Blutabzapfung, des Mordes aus religiösen Fanatismus kennt. Seit Tizza Esplar, Kanten und Konitz ist für manche Leute die Zeit nicht vorwärts geschritten. Der alte Aberglaube an den Judenmord zu Ritualzwecken wuchert noch immer in manchen armen Köpfen weiter.

Man hätte nun freilich meinen sollen, daß in Deutschland die Ausschlagung des angeblichen Mordes an einem russischen Christenknaben zu rituellen Zwecken den parteimäßigen Antisemiten überlassen bleiben würde. Und die „Deutsch-Sozialen Blätter“ kündeten auch bereits eine ganz besondere Aktion aus Anlaß des Prozesses in Wien an, von dem sie die Herbeiführung von „Macht über das düstere Kapitel Blutmord“ erwarten. Aber man durfte annehmen, daß die „vornehme“ konserbative Presse dem kleineren Mordprozeß objektiver gegenübersehen und sich des Urteils vorläufig enthalten würde. Ein Artikel der „Kreuzzeitung“ belehrt uns eines anderen. Dieser, der „Gedanken zum kleineren Ritualmordprozeß“ betitelt ist, zeigt uns, daß sich die Konserbativen, wenigstens soweit sie der „Kreuzzeitung“ folgen, hinsichtlich der Judenverfolgungstendenz in nichts von dem fanatischen Massenantisemitismus unterscheiden.

Die „Kreuzzeitung“ behauptet zwar, sie wolle in das schwebende Gerichtsverfahren nicht eingreifen, da dies „germanischem Rechtsempfinden“ widerspreche; aber sie tut dies doch gleich im ersten Satz, indem sie behauptet, daß der Staatsanwalt gegen den Juden Mendel Weills, die schwere Anklage erhebt und begründet, den 12jährigen christlichen Knaben Justizmord zu rituellen Zwecken ermordet zu haben. Also es wird bereits als feststehend angenommen, daß jene ungeheuerliche Anklage tatsächlich „begründet“ werden könne. Dies nennt man aber kein Eingreifen in ein schwebendes Gerichtsverfahren!

Es wird also in völlig unlogischer und den Tatsachen widersprechender Weise ausgeführt: zuerst habe sich niemand um das kleiner Verbrechen gekümmert, kaum aber habe die Polizei den Mendel Weills verhaftet, so habe sich in der gelamten jüdisch-bisinfluente Presse der ganzen Welt ein Rärm erhoben, als ob hier durch die Festnahme eines Juden unter Mordverdacht, ein ungeheuerliches Ereignis stattgefunden habe. Schon nach der tatsächlichen Seite hin ist diese Behauptung irreführend. Wir verfolgen doch auch die Presse und haben nirgends gesehen, daß die Verhaftung des Weills eine so ungeheure Aufregung hervorgerufen habe. Wir finden, daß auch jetzt die konserbative-antisemitische Presse noch immer viel aufgeregter ist als die liberale Presse, die, soweit wir sehen, ganz ruhige und objektive Berichte über die Vorgeschichte des Prozesses und seinen bisherigen Verlauf bringt. Aber die Erörterung des kleineren Mordes in der größeren Öffentlichkeit hat ja doch überhaupt nur stattgefunden, weil der Anklage die Beschuldigung zugrunde liegt, daß der Mord eine Folge der jüdischen Blutlehre sei, weil also das Judentum in seiner Gesamtheit gewissermaßen vor den Richterstuhl gezogen wurde. Die „Kreuzzeitung“ sagt ja auch selbst, man werde einwenden, daß der

Fall Weills nicht der Mordverdacht an sich, sondern der Verdacht des Ritualmordes das Gravierende und Empörende der ganzen Angelegenheit sei. Das ist es in der Tat; und die allergeringste Objektivität müßte doch der „Kreuzzeitung“ klarmachen, daß nur dieses Moment überhaupt das Interesse erweckt hat und Vertreter des Judentums in Wort und Schrift zur Abwehr zwingen mußte. Die lächerliche Behauptung, daß Sturm gelaufen worden sei, weil ein Jude überhaupt unter Anklage wegen Mordes steht, ist also absolut hinfällig. Die liberale Presse wenigstens würde völlig unberührt bleiben, wenn nicht die Nebenumstände, also in diesem Fall die von vornherein erhobene Beschuldigung des rituellen Blutmordes, zur Erörterung der Angelegenheit zwängen. Ein einfacher Mord von jüdischer Seite kann natürlich vorkommen, beweist aber nicht das mindeste gegen das Judentum; ja, wir können uns sogar vorstellen, daß irgend jemand aus Verdrüsslichkeit oder aus perversten Gründen an der Wagnis des Blutes unschuldiger Kinder sein verbrecherisches Gefährte findet. Wogegen sich ein großer Teil der Presse mit Recht wendet, das ist die Verächtlichkeit, daß der betreffende unter Anklage gestellte Jude bei dem angeblichen Mord gewissermaßen nur den Lehren seiner Religion gefolgt sei.

Die „Kreuzzeitung“ verfällt ganz in den wackeligen Antisemitismus, wenn sie behauptet: „Nicht die Frage nach Schuld und Sühne, nach Recht und Unrecht ist für das Judentum das Ausschlaggebende, sondern die Frage, ob Weills ein der jüdischen Religion schuldig oder nicht, dem Arm der Gerechtigkeit überhaupt zu entziehen.“ Gegen solche ganz allgemeinen Verdächtigungen, die jeder Haß entbehren, die jüdischen Mitbürger zu schützen, ist eine Ehrenpflicht der anständigen Presse, der sie sich nicht entziehen wird, wenn sie auch noch so sehr von der krankhaften antisemitischen Vorstellung befallt wird, sie handle bei der Vertretung dieses Standpunktes „im jüdischen Interesse“. Gegen Vorurteile zu kämpfen und unbewiesene Behauptungen und Verdächtigungen gegen eine ganze Menschenklasse zurückzuweisen, ist stets eine Kulturpflicht gewesen und entspricht insbesondere deutscher Art und deutscher Gewissenhaftigkeit.

## Der Wahlkampf in Baden.

Die Reichstagsersatzwahl in Baden-Nassau hat ein Ergebnis gezeigt, das überhaupt ein Abflauen des politischen Interesses bei allen Parteien bedeutet; denn alle drei Bewerber, Zentrum, Nationalliberaler und Sozialdemokrat, haben an Stimmen verloren. Über die Abnahme des politischen Interesses ist nur scheinbar. In Wirklichkeit konzentriert sich die politische Anteilnahme auf die dicht bevorstehenden Landtagswahlen, und zwar so intensiv, daß für die zwischen durch erfolgende eine Ersatzwahl zum Reichstage kein genügender Resonanzboden mehr vorhanden war. Am allgemeinen ist ja in Baden das politische Interesse reger wie beispielsweise in Norddeutschland, und dies zeigt sich auch bei den letzten Landtagswahlen, die die Gemüter lebhaft beschäftigten.

Politisch sind diese Wahlen auch von sehr erheblicher Bedeutung. Der bekannte fortschrittliche Politiker Stadtrat Dr. Weill-Karlsruhe weist auf diese Bedeutung der Wahlen in einem Artikel des „Frankfurter Kuriers“ hin. Es handelt sich nach ihm um nicht mehr und nicht weniger als um die Frage, ob der letzte süddeutsche Bundesstaat dem Einfluß der konserbativ-liberalen Reaktion ausgeliefert werden soll oder nicht. Das Zentrum und die mit ihm verbündeten Konserbativen machen die größten Anstrengungen, um die bisherige liberal-sozialdemokratische Mehrheit zu brechen, und sie versuchen, soweit es ihnen nicht im offenen Kampf gelingen kann, durch die Aufstellung und Begünstigung rechtsliberaler und linker Kandidaten einen Keil in die liberale Phalanx zu treiben. Auf der anderen Seite stehen die beiden liberalen Richtungen, die fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen, als Verbündete und die

Sozialdemokratie. Leider gelang es nicht, einen Großblock für den ersten Wahlgang zustande zu bringen und damit einen Kampf innerhalb der Wahlen auszufechten. Die Folgen dieser Unterlassung machen sich, so führt Weill aus, schon jetzt unangenehm fühlbar, da der Kampf zwischen Liberalen und Sozialdemokraten viele Kräfte und Mittel lahmlegt, die bei einem Großblock im ersten Wahlgang zum Angriff gegen den gemeinsamen Gegner auf der rechten zur Verwendung gekommen wären. Dr. Weill erinnert an den Versuch des Führers der preussischen Konserbativen, Herrn v. Heydebrand, um zu zeigen, welchen großen Wert die Reaktion auf einen ihr günstigen Ausfall dieser Wahlen legt. Zu diesem Auftreten der Konserbativen in Baden äußert sich Dr. Weill wie folgt:

„Welcher Art die Interessen der preussischen Konserbativen sind, wissen wir aus der Vergangenheit zur Genüge, und ein Vergleich, zwischen dem öffentlichen Leben in unserem Land und der Stagnation in Ostelbien läßt uns ahnen, was wir von dem Emporkommen der Konserbativen hierzulande zu erwarten und zu befürchten hätten. An sich bedeuten die Konserbativen in unserem Lande herzlich wenig. Ihre drei Mandate im letzten Landtag verdanken sie eben so wie ihr einziges Reichstagsmandat, ausschließlich der Hilfe des Zentrums, das auch im gegenwärtigen Wahlkampf sie überall, selbst in Wahlkreisen unterstützt, in denen im Vergleich zu seiner Stärke die konserbativen Bundesgenossen eine beachtliche Rolle spielen.“ Das Zentrum weiß, weshalb es die Konserbativen als Vorposten benötigt; hofft es doch von dieser Hilfsarmee im Landtag die allen reaktionären Anschlägen, insbesondere beim Angriff auf die gemischte Schule, Hilfe und Beistand.

Die Agitation des Zentrums selbst ist überaus heftig. Die Sprache seiner Presse läßt an Geschäftigkeit alles Dagegen hinter sich, und mit allen Mitteln wird versucht, die katholische Volksseele zum Kochen zu bringen. Auch die katholische Geistlichkeit beteiligt sich in vielen Wahlkreisen hervorragend an dem Wahlkampf und versucht, die Gläubigen durch den Ruf, die Religion sei in Gefahr, aufzurütteln. Das Zentrum weiß eben ganz genau, was auf dem Spiele steht!

Gegenüber diesem Ansturm von rechts hat die Linke einen schweren Stand; ihr Bestreben ist hier und da bedroht. Trotzdem wird dem Wahlkampf mit Zuversicht entgegengegangen. Insbesondere ist, wie Dr. Weill mitteilen kann, die fortschrittliche Volkspartei seit Wochen reger auf dem Plan. Ihr jüngst erschienener Wahlauftrag führt in erhebbender Weise den Wählern die demokratischen Forderungen der Gegenwart vor Augen und erinnert sie daran, was bei einem Sieg des Zentrums und der Konserbativen auf dem Spiele steht. Er feuert die Wähler an, dafür zu sorgen, daß Baden eine Burg der Freiheit bleibe und der Versuch, das freiheitliche gemischte Volk unter das Joch der Reaktion zu zwingen, zu Schanden werde. Wenn nicht alles trägt, wird dieser Wunsch in Erfüllung gehen und der 21. Oktober, der Wahltag, dazu beitragen, daß Baden auch in Zukunft als liberaler Musterstaat gerühmt wird.

## Die Welfenfrage.

Die „Kölnische Zeitung“ nennt die Bedenken, die man gegen die unzulänglichen Erklärungen des Prinzen Ernst August erheben muß, angerechtfertigt. Sie führt aus:

„Was soll nun noch der Prinz, den überdeutlich patriotische Sorge von ihm fordert? Er kann nur noch den Zorn und Anhaß haben, daß der Prinz in Schroffer Form, gegen die Welfenpartei Stellung nehme, und daß er an s o d r u d l i c h Hannover als Gegenstand des Verzichts n e n n e. Das wäre aber mehr als ein Verzicht, das wäre eine Demütigung, seines Geschlechts und namentlich seines alten Vaters, die man dem Sohn nicht zumuten kann. Wäre es nötig für den Frieden im Reich, so wäre wohl die Forderung, daß der Prinz sich seiner Hoffnungen auf den braunschweigischen Herzogthron entschließe und der Privatmann bleibe, der er heute

ist. Die Person des Prinzen und seine bisherigen Handlungen geben uns die Gewähr, daß er ein treuer, energischer Mann ist, und daß die westliche Bewegung allmählich an ihrer eigenen Zwecklosigkeit aussterben wird. Was aber von dem Verzicht des Prinzen für seine Person gilt, das gilt auch von dem für seine Nationen. Auch sie sind entweder Wesen alten Stils, die dem Götze nach der Königskrone Samowers in sich brannen führen; denn werden sie sich um den Verzicht, den ihr Vater einst für sie geteilt hat, nicht einen Deut scheren; ja, sie könnten in einem demütigen Verzicht, wie man ihn heute fordert, gerade ein Traudmal erblicken, das sie als Kasse heissen. Oder aber es geschichtlichen Vorstellungen wieder auf den Boden der Gegenwart zu treten, diese Vorstellungen sind moderne Menschen, ausserordentlich und herangebildet in der nachfolgenden Organisation des heutigen Deutschen Reiches; dann werden sie gute Deutsche sein auch ohne einen Verzicht auf Hannover, den ihr Vater vor ihrer Geburt für sie abgelegt hat. Und meint man im Ernst, die Kinder der deutschen Kaiserthroner, die Enkel Wilhelms II., könnten anders denken?

Was sind das alles für dialektische Kunststücke und Spekulationen! Kann etwa die „Alln. Ztg.“ in die Zukunft blicken! Und was sollen die Ausdrücke „Demütigung“ und „Brandmal“ und „Rache heissen“, wenn der Herzog von Cumberland selbst schon im Jahre 1906 die ausdrückliche Verzichtleistung des Prinzen Ernst August und seiner Descendenten auf Hannover angeboten hat?

Die „Deutsche Volkszeitung“ in Hannover, das Organ der Wesen, macht zu der durch das „Alln. Ztg.“ verbreiteten Erklärung des Prinzen Ernst August folgende Bemerkungen: „Wir gehen gewiß in der Annahme nicht fehl, daß die Aufregung in dieser Angelegenheit durch die Hege der gesamten liberalen Presse hervorgerufen ist. Die dem Prinzen Ernst August zugeschriebenen Äußerungen, die erst und zutreffend wiedergegeben sein sollen, haben wir zu bezweifeln um so weniger Ursache, als sie ihrem Inhalte nach von uns vertreten worden sind. Wer das Haus Braunschweig-Lüneburg, seinen gegenwärtig erhabenen Chef und den Prinzen kennt, weiß auch, daß ihnen das gegebene Wort heilig ist, und daß niemand Ursache hat, daran zu denken und zu rütteln. In seinem Schreiben hat der Prinz ausdrücklich erklärt, als er ihnen nach Abschluß der Verhandlung des Deutschen Reiches selbstverständlich ist. Wir stellen fest, daß wir diesen Standpunkt auf der Sache als durchaus gerechtfertigt erklärt haben. Jeder ehrliche Vaterlandsfreund aber hat es mit uns bezug, daß die alldeutsche und national-liberale Presse durch Verbreitung unwahrer Tatsachen und durch tendenziöse und leiste Darstellungen die Gemüter fortgesetzt beunruhigt. Wir konstatieren demgegenüber, daß wir mit einer wahren Lammgsandeb bisher streng unterlassen haben, zu der Einstufung von Hege und Schmuggelartikeln der alldeutschen und nationalen Parteipresse Stellung zu nehmen.“

Si fecisti nocet! Diese Ablegung ist aber von bemerkenswerter Dreifaltigkeit. Die „Deutsche Volkszeitung“ war es selbst, die schon Anfang Juni dem hannoverschen Staatsminister Thomm die Wunderrückmeldung gegeben hat, weil er erklärt hatte, die hannoversche Frage sei nun für jeden politisch Denkenden erledigt; das Beispiel der Fürsten werde bei der Bevölkerung Nachahmung finden. Wenn das Blatt jetzt sagt, daß das Schreiben des Prinzen an den Reichstanzler etwas Selbstverständliches enthalte, so hat es durchaus recht, nur das dies Schreiben eben nicht weit genug geht, und gerade damit sind die Wesen so außerordentlich zufrieden.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ betrachtet die neueste Erklärung des Prinzen gleichfalls als unzulänglich. Sie schreibt: „Sein Nachkomme des Prinzen ist daran gebunden. Niemand wird auch mehr berechtigt sein, von den Nachkommen irgend ein Versprechen zu verlangen. Unter solchen Umständen in Hannover Ruhe einkehren soll, das bleibt das Geheimnis des Bundesrats, sofern er wirklich gewillt ist, seine Beschlüsse von 1885 und 1907 über Bord zu werfen. Tut er das, dann wird, daran zweifeln wir nicht, weder das Preussische Abgeordnetenhaus, noch der Reichstag, noch das deutsche Volk hinter ihm stehen.“

### Noch keine Klarheit über den amerikanischen Flaggenzoll.

Der Kongreßbeschluss zum neuen amerikanischen Zolltarif betreffend Besorgung der amerikanischen Flagge bei der Warenzufuhr hat sofort zu ersten Mißbilligungen von dem Ausland geführt, die es nicht anders zu erwarten war. Aus Washington wird vom Mittwoch gemeldet:

Deutschland hat mitgeteilt, daß es gegen jede Bestimmung des neuen Tarifgesetzes Einwendung erheben würde, durch welche die Anwendung des fünfprozentigen Differentialzolls auf die Einfuhr aus Preussischen kanonischen Staaten und Mecklenburg-Schwerin bedingt werden soll unter Ausschluss des übrigen Deutschland. Schatzsekretär McLeod hat sich an den Chef des Antidepartements McLenolds wegen der Auslegung dieses schweizerischen Paragraphen gewandt. Deutschland sieht mit seinem Vorteil aber nicht allein. Auch Frankreich und andere Mächte haben gegen die Zollherabsetzung von 5 v. H. sämtlichen amerikanischen Schiffe Einpruch erhoben.

Die amtlichen Stellen in Washington nehmen diese Forderung nicht leicht. Der Collector im Staatsdepartement Wilson Underwood und Simmons auf, um zu verhindern, die antihöfliche Klaviel zum Zolltarif vom Kongreß rückgängig machen oder abändern zu lassen. Herr Holt wird wohl inzwischen eingelehen haben, daß seine erste Auslegung der Sinesenbestimmung unbillig gewesen ist. Zunächst ist nun der Vorbehalt der Verordnung gemindert worden, um den Schwierigkeiten vorläufig am dem Wege

zu gehen. Das Schädigt hat angeordnet, daß die Bestimmung der Tarifbill, betreffend die fünfprozentige Zollherabsetzung, aufgehoben wird, bis das Zolltarif die Entscheidung gefällt hat.

Welche Bedeutung die Angelegenheit für Deutschland hat, geht u. a. aus folgenden Auslassungen einer offiziellen Korrespondenz hervor: „Die ganze Frage hat nicht ihre Regelung gefunden in dem Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten, sondern sie beruht auf den alten Handelsverträgen, die Preußen, Mecklenburg, Oldenburg und die Sanitätsstädte mit der Union in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts abgeschlossen haben. Darin ist festgelegt, daß alle Waren, die auf amerikanischen Schiffen in die Vereinigten Staaten eingeführt werden dürfen, auch auf preussischen Schiffen zur Einfuhr gelangen können, ohne andere oder höhere Abgaben zahlen zu müssen, als wenn sie auf Schiffen der Vereinigten Staaten eingeführt würden. Zur Erläuterung ist dann noch ausdrücklich hinzugefügt, um alle Mißverständnisse zu beseitigen, daß die vorerwähnte Bestimmung in ihrem ganzen Umfang auf die preussischen Schiffe und deren Ladungen anwendbar ist, die abgedachten Schiffe mögen nun aus den Häfen des Landes, dem sie angehören, oder aus denen irgendeines anderen fremden Landes ankommen. Will nicht nur deutsche Ausfuhrwaren genossen auf deutschen Schiffen die Zollbefreiung genießen, sondern auch fremde Waren. Von letzteren kommen naturgemäß nur die aus solchen Staaten in Betracht, die kein ähnliches Abkommen mit den Vereinigten Staaten haben. Dahin gehören beispielsweise Frankreich, die Schweiz und Rußland. Aus diesen Ländern sind als Ausfuhrartikel in den Vereinigten Staaten die Hüllmaschinen zu vernehmen, wenn sie auf deutschen Schiffen in die Häfen der Vereinigten Staaten gelangen.“

### Die Lage auf dem Balkan.

Ans Konstantinopel wird gemeldet, daß die Demobilisierung am 13. Oktober beginnen soll. Die Hafenbehörde ist beauftragt worden, an diesem Tage alle Transportschiffe zur Verfügung des Oberkommandos abzugeben zu halten. Nach einer Kontinentaler Depesche der „Alln. Ztg.“ verläuft die Demobilisierung vorläufig die Hälfte der Armee nicht überschreiten wird. Die heimkehrenden Truppen sollen ferner die Hauptstadt und ihre Umgegend nicht berühren.

Zweifel an der Ehrlichkeit der Porte. Die türkischen Eisenbahnerverwaltungen und die türkischen Schiffahrtsgesellschaften haben den Auftrag erhalten, für die am 13. Oktober beginnende Demobilisation Vorkehrungen zu treffen. Man glaubt aber in informierten Kreisen, wie der „Alln. Ztg.“ aus Konstantinopel mitgeteilt wird, daß dieser Demobilisation wenig Vertrauen entgegengebracht werden kann. Man nimmt an, daß es sich lediglich um die 100 000 türkischen Soldaten handelt, die Bulgarien im ersten Balkantrüge gefangen genommen hatte, und die nun aus Bulgarien zurücktransportiert werden. Es werden gefangen ungeladete Redits, die die Hauptstadt an den Niederlagen der Türken trugen. Bei Adrianopel und westlich davon ist im Gegensatz hierzu eine erhebliche Verstärkung der türkischen Truppen eingetroffen.

Die Bestrafung als Friedensmoment. Wie der „Alln. Ztg.“ aus Konstantinopel mitgeteilt wird, wurde die Porte bei der Ottomantischen Bank um einen Voranschlag von 1/2 Million Pfund nach, der aber bisher noch nicht bewilligt worden ist. Sobald die Bank den unbedingten Einbruch von der ernstlichen Durchführung der Demobilisation erhalten hat, wird man mit der Herausgabe des Voranschlags nicht zögern; andernfalls wird sich die Ottomantbank ablehnend verhalten.

Hinrichtung eines schmerzlichsten türkischen Offiziers. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der türkische Kommandant Agha Hagen nach dem Ende des Tragischen Feldzuges am Freitag auf dem Platz vor dem Kriegsministerium in Konstantinopel erschossen worden.

Rumänische Anleiheverhandlungen. Wien, 10. Okt. Nach einem Bukarester Telegramm der „Neuen Freien Presse“ sind dort Vertreter der französischen Bank „Banque d'Industrie“ anwesend, um zu verhandeln, ob nicht durch das Annehmen neuer Bedingungen die rumänische Anleihe doch noch in Paris durchführbar sei. Die aus Berlin kommende Meldung, daß die Anleihe bereits in Berlin per se, entfremde nicht den Tatsachen.

Die bulgarisch-griechische Demarationslinie. Saloniki, 10. Okt. Die griechisch-bulgarische Militärdemarationslinie hat ihre Arbeit ohne Zwischenfälle beendet und ist hierher zurückgekehrt. Alle Streitfragen hinsichtlich der Abgrenzung sind in beiderseitigem Einvernehmen gelöst worden.

Organisation des serbischen Postweins nach deutschen Muster. Belgrad, 10. Okt. In Verantwortung einer Interpellation erklärte in der heutigen Sitzung der Stupskatina der Minister des Äußeren, daß die Regierung ihre ganze Aufmerksamkeit der Frage der Organisation des Postweins, besonders in den vorerwähnten Gebieten, zuwendet und deshalb an die deutsche Regierung das Ersuchen gerichtet habe, einen höheren Postbeamten nach Serbien zu senden, der das serbische Postwesen eingehend studieren und der serbischen Regierung geeignete Vorschläge zu unterbreiten hätte.

Ankunft der Prinzen Wied in Sinaja. Bukarest, 10. Okt. Die Prinzen Wilhelm und Viktor zu Wied sind heute in Sinaja eingetroffen.

### Frankreich und Spanien

Die „Entente“ zwischen Frankreich und Spanien, zu deren Abschluss Herr Poincaré die Reise nach Madrid unternommen hatte, ist abgeschlossen. Nur bedarf sie sich leider recht wenig mit den Erwartungen, die man in Paris an die Staatsaktion geknüpft hatte, sondern verbleibt in allen Punkten genau der Erklärung, mit denen Graf Romanones bereits vor der Ankunft des Präsidenten in der spanischen Hauptstadt die französische Vertreter in sich zu dämpfen verstanden hatte.

Am Freitag vormittag sind König Alfons und sein Graf in Cartagena eingetroffen. Nach dem Besuch des Präsidenten beim König haben der spanische Ministerpräsident Graf Romanones, der spanische Minister des Auswärtigen Pichon und der französische Minister des Auswärtigen Poincaré ein folgendes Communiqué übereinstimmend vereinbart:

„Die Unterhaltungen zwischen dem Grafen Romanones, Pichon und Alfons haben sich auf alle politischen, militärischen und handelsrechtlichen Punkte, welche Frankreich und Spanien interessieren. Sie erlaubten die Feststellung vollkommener Übereinstimmung in den Anschauungen der Vertreter der beiden Länder. Ihre Politik in Afrika und Europa entwickelt sich gemäß den Grundbänden, wie sie in den Übereinkommen von 1904, 1907 und 1912 niedergelegt sind, und läßt sich immer mehr leiten von den Grundsätzen, der Entente und der herzlichen Freundschaft, welche sowohl den Interessen als auch den Bestrebungen und Bedürfnissen der beiden Völker entsprechen. Diese Grundbände werden eine ganz natürliche Anwendung finden sowohl in der allgemeinen Politik der Regierungen von Paris und Madrid wie in den befürworteten Fragen, die sich an das Werk anknüpfen, das sie in Marocco vollenden.“

### Die Aftentagen in Cartagena.

Cartagena, 10. Okt. Bei der Ankunft des Königs und des Präsidenten Poincaré feuerten die französischen und spanischen Panzerschiffe und der englische Panzerkreuzer „Invincible“ Salut. Der König begab sich auf das französische Panzerschiff „Española“, Präsident Poincaré auf das spanische Panzerschiff „Díaxero“. Um 11 Uhr machte Poincaré dem König einen Besuch, der durch den Grafen Romanones begleitet wurde. Sie besuchten dann den englischen Schladtkreuzer „Invincible“ und begaben sich hierauf auf den „Díaxero“, wo der Präsident dem König ein Frühstück gab, bei dem der König und der Präsident nebeneinander saßen. Der König und der Präsident richteten ein gemeinsames Telegramm mit ihren Unterschriften

an den König von England, das folgenden Wortlaut hat:

„Wir vereinen uns, um dem König Alfons die besten Wünsche zu senden, die Sie der „Invincible“ in die Gewässer von Cartagena entandt haben. Wir freuen uns sehr, dieses schöne Panzerschiff miteinander besuchen zu können. Wir bitten den König, von neuem die Versicherung unserer herzlichen Freundschaft entgegenzunehmen.“

Zur Verlaute des Frühstücks brachte Poincaré einen Trinkbrach

aus, in dem er erklärte, er freue sich, daß er den ganzen Tag in dem spanischen Hafen verweilen könne, und die lebendigen Kräfte, eine gegenwartsoolle Hoffnung, habe die schöne spanische Armee bewundern und die tapfere Marine begrüßen können. Er sei durch die Aufmerksamkeit des Königs von England sehr gerührt worden, der es ermöglichte, daß französische Offiziere und Mannschaften mit spanischen und holländischen Kameraden im Mittelmeer fraternisierten, wo zwei Abteilungen sich noch mehr durchbringen können und wo die friedliche Union Frankreichs und Spaniens ungeheure Vorteile haben werde. Poincaré trank auf das Wohl des Königs und der spanischen Armee und Marine, auf die edelmütige Nation, die dem ersten Weanten Frankreichs eine unvergängliche Freundschaft abgab.

### König Alfons

erwiderte auf den Tod des Präsidenten: „Der Präsident Alfons herberten Worte haben den Weg zu meinem Herzen gefunden. Ich danke Ihnen dafür als Offizier und als Chef der besonnenen Macht Spaniens zu Wasser und zu Lande, von welchen die in so menschlichen und warmen Worten neredet haben. Das Wort nicht der Eröberung, sondern der Zivilisation und des Friedens, welchem die spanischen Soldaten und Geleute ebenso wie ihre französischen Waffenbrüder, ihre Kräfte jenseits der Meere auf jenem afrikanischen Boden weihen wollen, ist oft mit ihnen Worte anerkannt haben, und das hat ihnen besten bis ich sicher, — an jeden Tag die Worte, die unsere beiden, überall benachbarten Völker einigen, enger zu knüpfen und ein bereits bestehendes Einverständnis immer intimer und fruchtbarer zu machen. Wir können unsere gemeinsamen Wege und Interessen, wie auch die uns heute umgebenden Nation des Mittelmeeres aus uns erkennen, nicht bestritten. Ich bin der großbritannischen Majestät, dem König Georg, sehr dankbar, daß er seinen Panzerkreuzer „Invincible“ nach Cartagena geschickt hat, wo ich vor sechs Jahren den Besuch König Edwards VII. glücklichen Andenkens empfangen habe.“

### Die Abreise Poincarés.

Der König nahm um 3 Uhr in herzlichen Worten von Poincaré Abschied und begab sich auf die „Española“ zurück. Eine halbe Stunde später ging das französische Geschwader nach Frankreich in See.

### Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. In einer Aufschrift der Marinektion des Kriegsministeriums an die „Neue Freie Presse“ wird festgelegt, daß nach dem Beschlusse der letzten Ministerkonferenz von der Marineleitung bei den nächsten Delegationen keine Forderungen für neue Schiffbauten eingekürzt werden. Das nächste Marinebudget wird neben den Forderungen für den Ausbau anlässlich der letzten Balkankriege lediglich die normalen Anforderungen sowie die laufenden Kosten für die bereits bewilligten Schiffbauten enthalten. — Am Donnerstag land unter dem Vorhitz des Eisenbahnministers in der Angelegenheit der Sanierung der Südbahn zwischen den Vertretern der Prioritätäre und den Vertretern der Südbahn eine Konferenz statt. Im Laufe der mehrstündigen Besprechung wurden die Grundlagen der eventuell abzuschließenden Vereinbarung eingehend erörtert. Aber die wichtigsten der Diskussionsgegenstände Punkte wurde eine Einigung erzielt. Die Vertreter der Prioritätäre benehmen sich nach Paris zurück. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Gesellschaft werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge sind die am Donnerstag getroffenen Abmachungen betreffend die Sanierung der Südbahn auch für die Staatsfinanzen ein bedeutender Erfolg. Die Verhandlungen enthielten nämlich den Plan, daß wenn das Vrangament verifiziert wird und die aufgrund der Kapitalisierung der italienischen Annuität in Aussicht genommene Anleihe der Südbahn im Betrage von 620 Millionen Franken aufzube

kommt die Südbahngeellschaft daraus an den Staat 300 bis 400 Millionen Franken als Meistbietende übergeben würde, wodurch eine staatliche Rentenemission in diesem Betrage entfiel. Dieses vom Staat bei der Südbahn aufzunehmende Meistbietende innerhalb der bis Ende 1908 festgesetzten Laufzeit bezinst und getilgt werden. Voraussetzung ist, daß diese Transaktion die parlamentarische Genehmigung erhält. Die Anleihe selbst und ihre Überweisung an den Staat würde erst 1915 perfert werden.

**Frankreich.** Gegenüber den namentlich von sozialistischen und einzelnen radikalen Blättern gegen die Kriegsverwaltung erhobenen Vorwürfen, daß die neuen Kassen an der Diktatur teilhaftig seien, erklärte der Kriegsminister in dem gestern abgehaltenen Kabinettsrat, daß nach der Erklärung der Militärärzte die jüngst einberufenen Dieturen in vielen Kategorien unter günstigen Bedingungen untergebracht seien. Der Kriegsminister wird wahrscheinlich am Sonnabend die neuen Kassenbanken in der Gegend von Bayona besichtigen.

**England.** Das „Chronicle“ schreibt zu der gestern an anderer Stelle publizierten Rede Churchill's: Die Abwendung der Anstrengungen des Auslandes aus maritimen in militärische Kanäle — und das ist die wirkliche neue Tendenz seit dem Balkankrieg — sollte den maritimen Wettbewerb erleichtern. Unter besten Bedingungen zu Deutschland und das Fehlen einer tatsächlichen oder wahrscheinlichen Erweiterung des deutschen Schiffbauprogramms seit 1912 sind die Grundlagen, auf die die Liberalen Hoffnungen begründen dürfen, und sie müssen auf unserer Seite eine andere Politik fordern als eine weitere Verschärfung unserer furchterlichen Tempes. Das Ministerium des Handels hat eine Erklärung veröffentlicht, daß die Ausbagerinnen des Frauenzimmerdresses Mary Wigston und Rachel Pease, die in der letzten Woche das Hampton-Haus bei London in Brand gesetzt und im Gefängnis die Nahrungsaufnahme verweigert haben, nicht auf Grund des Gesetzes in Freiheit gesetzt werden können, welches die zeitweise Entlassung wegen Hungerstreiks ernt. Als Grund wird angegeben, daß ihre Freilassung gefährlich sein würde. Die Gefängnisbehörden sind angewiesen worden, nötigenfalls eine zwangsweise Ernährung durchzuführen. Die Erklärung deutet an, daß die erwähnte Gesetzesbestimmung in Zukunft nur bei leichteren Verbrechen Anwendung finden soll.

**Schweden.** Der am 26. September wegen Spionageverdacht verhaftete norwegische Hauptmann Sagen ist am Donnerstag nach einer Meldung aus Stockholm zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

**Türkei.** Die englische Firma „Fraser & Neave“ wird dem türkischen Warrentin eine Offerte wegen Erbauung einer großen Schiffswerft und Anlauf der bereits bestehenden türkischen Warrentin um den Betrag von 2 Millionen Pfl. unterbreiten. Falls sie man erwartet, das Angebot angenommen wird, soll das türkische Marinevermögen nach Schied veräußert werden. Japan. Der Kaiser hat die „Statut“ am Freitag auf der Höhe von Minato Kriegsschiffen vornehmlich erprobend die Kessel. Das Schiff wurde in zwei Teile zerlegt und laut fort. Zwei Mann von der Besatzung sind tot und jedwede verwundet. China. Die kaiserliche Armee hat die Quantungsschiffahrt am Freitag ohne Zwischenfall fortgeführt. Ungefähr seiner Platz hat Quantungsschiff auch mit dem König von England und dem Kaiser von Rußland Teilnahme gewährt. Der Kaiser hat die Quantungsschiffahrt am Freitag ohne Zwischenfall fortgeführt. Ungefähr seiner Platz hat Quantungsschiff auch mit dem König von England und dem Kaiser von Rußland Teilnahme gewährt.

**Nordamerika.** Die Räumung der Stadt Toronto durch die mexikanischen Bundesstruppen wird von dem Minister des Innern beauftragt. Drei Befehlshaber der Bundesstruppen werden deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die „Times“ meldet vom 5. d. M. folgende Einzelheiten über die Schlacht bei Toronto: Eine Kolonne der Bundesstruppen unter General Moore ist durch kombinierte von Norden und Westen kommende Streitkräfte der Rebellen von 6000 Mann zwischen Toronto und Toronto übermüdet und nach den Verichten so gut wie vernichtet worden. Die starke Garnison von Toronto beschloß auf die Nachricht von der Niederlage, die wichtige strategische Stellung zu räumen, und sich auf die Erholungszone unter General Tracy-Walton, etwa 80 Meilen östlich, zurückzuziehen. Es herrscht allgemeine Belorgnis für die Stadt Toronto, wo große ausländische Interessen konzentriert sind. Die Stadt Mexiko ist vollständig ruhig. Nach einer Depesche aus Mexiko äußert ein Telegramm des Generaloffiziers der Vereinigten Staaten Janna in Monterrey sich beruhigend hinsichtlich der Fremdenkolonie in Toronto. Mehr als dreihundert Engländer und andere Fremde hätten Toronto bereits vor vierzehn Tagen mit Sonderzug verlassen; der Generaloffizier erwartete ihre Ankunft in Monterrey am Donnerstagabend.

### Deutschland

Berlin, 11. Okt. Kaiser Wilhelm II. wird am 26. Oktober zum Jubiläum des Kaiser's 70. Geburtstag in Schönbrunn eintreffen und bis zum Abend des Tages bleiben. Der Besuch hat rein intimen Charakter. Ein offizieller Empfang findet nicht statt. — In den Berliner politischen Kreisen wird die Auffassung der Wiener Presse vollkommen geteilt, daß der jetzt angekündigte Besuch Kaiser Wilhelm II. in Wien bewirkt Schönbrunn beim Kaiser Franz Joseph im Anschluß an den Tagebuch des Kaisers beim österreichischen Kronprinzen eine weittragende politische Bedeutung hat. Wenn noch

irgend ein Beweis dafür notwendig war, daß alle Gerüchte über eine Währungsreform, die zwischen Berlin und Wien eingetreten sei, die nicht ohne politische Folgen bleiben werde, vollständig gegenstandslos sind, so wird er durch diese Begegnung zwischen den beiden Kaisern geliefert.

(Der preussische Justizminister) Dr. Veleter ist nach Kojen abgereist. (Der Bundesrat) hat in seiner Sitzung vom 9. Oktober außer den bereits erwähnten Vorlesungen auch den Entwurf zu Bestimmungen über die Gebühren für die Durchführung von Überwachungsmaßnahmen gegen die Kinder der verstorbenen Militärkommandanten und die Erhaltung der entlassenen Wehrlosen aus Reichswehrbüros angenommen.

(In der bayerischen Königsfrage) wollen, wie bereits mitgeteilt, die Liberalen der Liberalen Landtagskorrespondenz zufolge, von einer Proklamation des Königs unter Umgehung des Landtags nichts wissen; die Monarchie dürfte sich Spielball zentralistischer Gewaltspolitik und nicht den Gefahren ausgesetzt werden, die das von der Regierung erteilte Gutachten in Aussicht gestellt habe. Eine Ergänzung zu dieser kurzen Erklärung hat der Abg. Prof. Dr. Dübbe in einer Mündlichen Versammlung gegeben. Die Mitwirkung des Landtags ist unbedingt notwendig, die Verfassung müsse gewahrt werden. Die Liberalen seien bereit, bei einer Verfassungsänderung mitzuwirken. Wie der „Post“ „Bay.“ erzählt, hat das vielfach erwähnte Gutachten in der Königsfrage seinerzeit die Zustimmung des Ministeriums gefunden; nur Freiherr v. Hertling und Freiherr v. Boden seien dagegen gewesen.

(Die Gleichstellung der Geistlichen an einer Kirche) Das „Protestantenblatt“ tritt für eine Gleichstellung der Geistlichen an einer Kirche ein. Bisher ist in der preussischen Landeskirche der Brauch, daß dort, wo mehrere Pfarren an einer Gemeinde anliegen, ein und derselbe Geistliche zeitweilig die erste Pfarrstelle und damit auch den Vorsitz im Gemeinderat innehat. In Berlin ist damit auch noch ein höherer Gehaltsbezug und vielfach auch noch der besondere Titel „Pfarrer“ verbunden, während die 2. u. 3. u. u. Geistlichen „Pastoren“ genannt zu werden pflegen, obwohl die Behörde unterschiedslos nur „Pfarrer“ nennt. In Rheinland-Westfalen hat man nun diese letztere Ordnung nicht. Dort wechselt der Vorsitz im Gemeinderat und die Verwaltung der Pfarrengeschäfte in regelmäßiger Reihenfolge zwischen den verschiedenen Geistlichen derselben Kirche. Das gleiche verlangt nun auch das „Protestantenblatt“ für die preussische Landeskirche und nennt diese Art mit Recht „die geistliche Ehrenämter der Gemeindeglieder.“ (Der Papst als König der Könige) Das Leitblatt des Papstes „Unita Catholica“, tritt neuerdings scharf für die absolute Autorität des Papstes in allen kirchlichen Dingen ein und lagt dann zum Schluß wörtlich: „Mit dem Papst und für den Papst soll immerdar die Geltung sein, und das nicht nur in Dingen, die Glauben und Sitten angehen, sondern auch in sozialen und politischen Fragen, wieweil diese nun die katholische Bewegung, die soziale Ordnung, die Disziplin, den Journalismus oder selbst das Verhältnis von Staat zu Staat betreffen.“ auch die alle Ansprüche, daß der Papst ein Herr auch der weltlichen Völker sei, und als solcher das Verhältnis von Staat zu Staat, also die auswärtige Politik aller Länder zu regeln und zu leiten habe, soll ihm wiederholt und immer wieder ein Mann und der Mann, der man ihn nicht nur noch berücksichtigen können, wenn man hierzu schreibt: „Daneben müssen wir jedoch den Protest erheben, daß der Papst beansprucht, auch die auswärtige Politik aller Länder beeinflussen und von den Katholiken auch darin unbegrenzten Gehorsam verlangen.“

(Der Prozeß Kottwitz) wird nun doch die Rechte nochmals beschließen. Im Gegenatz zur Stellung einiger Zentrumsblätter wird jetzt bekannt, daß Amtskammer in Gletwitz Kottwitz beim Reichsgericht einlegen wird. Die Revision soll sich hauptsächlich darauf richten, daß die Kammer bei der Zurechnung der Strafe zu Unrecht der selbständigen Beleidigungshandlungen angenommen habe.

(In der „Kreuzzeitung“) scheint man keine Blätter zu lesen oder doch das Gelesene nicht in sich aufnehmen zu wollen. Längst ist das Gerücht widerlegt, daß das Organ der fortschrittlichen Volkspartei in Hessen, die „Liberalen Wochenblätter“, dem Mitbürgerbesitzer Becker-Wartmannsöhnen ihre Spalten verschleier habe für seine Darlegungen über die Agrarpolitik. Unabehaupt ist auf die apokryphe Natur der Angriffe eines angeblichen Volksparteilers in der sozialdemokratischen „Mainzer Volkszeitung“ gegen die Herren Kroll und Genossen hingewiesen worden. Aber die „Kreuzzeitung“ bringt am Freitag alle diese Gespinnsten mit schmerzlichen Begehren als eine völlige Neugestalt! So sieht das Material aus, das die konservativ-Preffe gegen die fortschrittliche Volkspartei vorbringt, und so ist es mit der journalistischen Gewissenhaftigkeit eines Blattes bestellt, das sich nicht oft genug mit dem Ton gutgepiselter Entwürfe über unrichtige Meldungen äußert, die anderen Blättern gelegentlich in der Lage des Gesichts unterlaufen. So rückständig wie in ihrer ganzen Politik ist die konservative Partei, wie wir an diesem eklamatorischen Beispiel sehen, auch in ihrer journalistischen Tätigkeit. Wobei wir immer noch vorzusprechen, daß die verspäteten und längst widerlegten Angriffe auf die heftigen Partei gemessen bona die erfolgt sind!

### Großagrarien als Warenhausgründer.

In der letzten Zeit haben sich zwei Parteien gebildet, welche Hypothekendarlehen aufzunehmen. Es waren dies der Fürst zu Fürstenberg, der auf seine Besitzungen im Werte von 94 Millionen Mark (36.000 Hektar) eine Sparkassendarleihe von 22 Millionen Mark aufnimmt, und der Fürst Christian Kraft zu Sodenlohe-Dehringen, der ungarische Besitzungen von 12 Millionen Mark besaß. Die beiden hohen Herren waren als Geldgeber des bekannten Fürstenrautes, der sich gründlich mit allen möglichen Unternehmungen beschäftigt hat. Die konservative Presse nahm sich der beiden Fürsten mütterlich an und erging sich in Betrachtungen, aus denen zu entnehmen war, daß alle möglichen Leute die Schuld an diesen Millionenverlusten tragen, nur nicht die Spekulanten selber. Es wurde aber mit erschütternder Deutlichkeit festgestellt, daß die Millionenverluste nicht an sich durch die Spekulation entstanden sind. Seitdem ist es, so schreibt der „Fisch. Bankerklub“, im händlerischen Blätterwald wertvollig still geworden; dieselben Herren, welche mit ihrem Warenhauskaufjahrsaus und jahrelang den Mund so voll nehmen sind, sind nun ganz anders geworden. Sind diese Blätter doch noch gerne bei der Hand, ihrer Schandenrede Ausdruck zu geben! Es läßt sich nun aber nicht mehr bestritten, daß diese beiden Großagrarien die eigentlichen finanziellen Gründer eines der größten Berliner Warenhäuser sind. Denn über sich legt die händlerischen Blätter in der Kennt des Tagewortes: „Und die „Deutsch-Sozialen Blätter“, die sonst über jede Warenhausangelegenheit einen Leitartikel veröffentlichen, schreiben: „Wir hinten ganz verstockt im Briefkasten, wird ein unheimlicher Einsender, der diesen Fall behandeln wissen wollte, kurz abgetan. Das sagt die spezialisierte Mittelstandsblätter wieder in ihrer wahren Gestalt!“

### Vermischtes.

(Drei Bergleute verhaftet.) Auf dem Schacht II der Zeche „Zentrum“ in Wattenfeld bei Bochum wurden in der Nacht drei Bergleute, die auf der fünften Sohle tätig waren, von niedergebundenen Kohlen- und Gesteinsmassen erschlagen. Nach langwieriger, angestrengter Tätigkeit ist es am Freitag den Rettungs-mannschaften gelungen, sämtliche Verunglückte lebend zu bergen, nur einer der Knappen hatte eine unerhebliche Fußverletzung erlitten.

(Verheerendes Schädlingsheer.) In der 350 Hektar bebauenden Kruppenflur bei Schöndörfer bei Dahnau (Saar) Donnerstag nachmittag Feuer aus, welches die 175 Meter langen Ecken- und Stützgebäude bis auf die Grundmauern einschlug. Die reiche Ernte und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden vernichtet, das Vieh ist gerettet. Der Schaden beträgt zu 8000 Mark.

### Der „Bauernfreund“.

Graz, 10. Okt. Im heftigen Nachdrucke interpellierten heute die Abgeordneten des deutschen Zentrums wegen der Schäden, die unbekanntes Raubtier auf der Stubalpe verursacht. Die Interpellanten verlangen, daß man bei der Bekämpfung des „Bauernschreckes“ mit größter Umsicht vorgehe, damit die Gefahr vor dem Winter beseitigt wird.

Wie weiter aus Wien gemeldet wird, berichtet ein Vertreter der „Neuen Freien Presse“ seinem Blatte folgende Darstellung über das, was er an Ort und Stelle über die durch das unbekanntes Tier angerichteten Schäden erfahren hat: Der einzigen Tag, den die Stubalpe im Gebiet der Stubalpe zurechtgerichtet, so ist mich durch längere Zeit Tag und Nacht an der Jagd auf den Bauernschreck befaßt. Die von mir persönlich gelesene Fährte, die nach Schöndörfer gelangte Fährte, zeigt, daß es sich um ein großes Raubtier handelt, was auch durch die Art des Reliefs bestätigt wird. Jede zweite Nacht holt sich der Bauernschreck sein Opfer. Bei Schöndörfer führt er unter die aufgerichtete Herde, die wachlos herum zwei bis drei Tiere findet man mit durchgehender Kehle und blutleer und von einem total gerissenen geringe Reste; ein Bild, das ich wiederholt vorfand. Bei Kindern schlägt die Wut die eine Pranke in die linke Hinterexte, umfaßt das Opfer mit der anderen, springt ihm auf den Rücken und durchbohrt das Genick. Darauf reißt er das noch lebende Tier auf und tragt, zum Beispiel bei dem dreijährigen Stier in Schwanberg, 30 Kilogramm Fleisch. Ich spreche das Tier als „Puma“ an. Ob außerdem noch Junge da sind, so andere Raubtiere, weiß niemand. Da nach dem Befehle der Schutzhüter gefordert sind, bleiben alle Schuten im Umkreis vorläufig geschlossen. Unter der Leitung des Bezirksoffiziers Dr. Höfer wurden alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen: ein Telephonnetz von 140 Kilometern umfaßt das gesamte Gebiet mit den Stationen Stubalpa, Gaberl, Salschlagel, Paß, Steinbauer, Stoffhütte, Almsing, Straubinger, Weberwitz, Glatzer, Deutsch-Landsberg, bedeutet von fünfzehn Hauptstellen der Korrespondenzschule unter Kommando des Oberleutnants Frey, bei den anschließenden Staatsämtern herrscht Permanenzdienst. Hundertfünfzig Gendarmen steierischerseits — selbst meist ehemalige Berufsleute — unter Kommando des Rittmeisters Radosny, und zwanzig Mann auf der Ränntner Seite, sind in Exposituren über Stub- und Korap-verteilt und patrouillieren darneben Tag und Nacht, um das Tier aus den unübersichtlichen, waldreichen Tälern immer mehr gegen die Höhen zu drängen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Neerhuze.

**Das beste Küchenhilfsmittel**

Man verlange ausdrücklich **MAGGI Würze** und achte auf die Schutzmarke.

ift und bleibt **MAGGI Würze**

Sowohl in Feinheit des Geschmacks, als auch in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie unerreicht da. Vorteilhaftester Bezug — in großen plombierten Flaschen.

„Maggi's gute, saarame Küche“

Weltberühmt!

# Hildebrand

# Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade

:: Feinste Konfitüren.

Staatsmedaille in Gold 1896!

## J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 2 Merseburg Neumarktstor I  
Gegründet 1845

empfehlen in überaus grosser Auswahl als Spezialität:

### Herrenhüte,

weich und steif, — Plüschhüte, Lodenhüte, neueste  
Farben und Formen Halahat, leichtester Sporthut.

### Mützen für Herren und Kinder, Südwesten.

### Selbstbinder u. Kravatten

neueste Muster

Herrenwäsche, Hosenträger, Handschuh,  
Schirme, Stöcke.

### Filzschuh u. Pantoffeln.

Zum Uebergang Damen-Filzhüte,  
wetterfest, weich und dauerhaft, Mk. 4,50.

— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —



## Jahrhundertfeier der Völkerschlacht b. Leipzig in Merseburg am Freitag den 17. Oktober 1913.

Überall in Deutschland wird die Jahrhundertfeier der denkwürdigen Oktober-  
tage festlich begangen werden. Diese einzigartigen Tage, in denen wirklich nationales  
Deutschtum, deutsche Freiheit und deutsche Kraft ihren glänzenden Höhepunkt erreichte,  
ist auch die Stadt Merseburg berufen, durch besondere Feiern der großen vater-  
ländischen Erinnerung würdig zu gedenken. Die Bürgerschaft unserer Vaterstadt  
fordern wir daher auf, sich an dieser nationalen Kundgebung recht zahlreich zu beteiligen.  
Kein Merseburger sollte fehlen, wo es gilt, die Erinnerung großer Tage und ihrer Helden  
der Gegenwart ins Gedächtnis zu rufen!

Für die Gedenkfeier — bestehend in einem Fackelzug mit anschließenden Gruppenfeiern —  
ist folgende Ordnung aufgestellt:

### Der Fackelzug

beginnt 7 1/4 Uhr abends von der Ober-Altenburg (Provinzial-Verwaltungs-Gebäude) aus.  
Ordnung: Redakteur Fr. Abhner.

#### Gruppe I. Turn- und Sportvereine.

Gruppenführer: Kaufmann F. W. Bennete.  
Stellvertretender Gruppenführer: Bankbeamter Heyne.

#### Gruppe II. Innungen, Rönigl. Seminar und sonstige Vereine:

Gruppenführer: Maurermeister Günther.  
Stellvertretender Gruppenführer: Bäckermeister Klappenbach.

#### Gruppe III. Gesangvereine und sonstige Vereine.

Gruppenführer: Kalkulator Barthel.  
Stellvertretender Gruppenführer: Reg.-Sekretär P. Müller.

#### Gruppe IV. Militärvereine, Schützen und Rönigl. Gymnasium.

Gruppenführer: Rechnungsrat Eichardt.  
Stellvertretender Gruppenführer: Bäckermeister Hübel.

Die freiwillige Feuerwehr unter Leitung des Branddirektors Hirschfeld wird  
den Zug eröffnen und schließen.

Der Ordner, die Gruppenführer und deren Stellvertreter tragen weiße Armbinden. Es  
wird im allgemeinen Interesse gebeten, den Anordnungen dieser Herren unbedingt Folge zu leisten.  
Der Fackelzug nimmt folgenden

**Weg:** Dom, Domstraße, Burgstraße, Markt, Hofmarkt, Breite Str., Obere Breite Str.,  
Schmale Str., Markt, Entenplan, Gothardstraße, Leichstraße, Lobigtauer Straße,  
Steinstraße, Friedr.straße, Annenstraße u. Lauchstädter Str. nach der Ehrenpforte. Dortselbst

**Gedenkfeier.** Festredner: Sup. Prof. Withorn.  
Niederlegung eines Kranzes am Denkmal.

Der Aulmarsch erfolgt durch die Lauchstädter Straße, Eisenbahnstraße, Leichstraße und  
Weissenfeller Straße nach dem Aulandplatz. Hier

**Schlussfeier.** Festredner: Oberlehrer Dr. Laube.  
Danach Zusammenwecken der Fackeln.

Nach dem Fackelzug

### Gruppen-Gedenkfeiern

Gruppe I. (Turnvereine pp.) Funkenburg.

Gruppe II. (Innungen pp.) Casino.

Gruppe III. (Gesangvereine pp.) Ziboll.

Gruppe IV. (Militärvereine pp.) Neues Schützenhaus.

in folgenden Lokalen:

Die Ausgabe von Programmen hierzu erfolgt in den einzelnen Lokalen am Saaleingange.

Der Vorstand des Ausschusses.

Ziele, Dr. Laube, Fr. Abhner.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

führt den Schwan als Schutzmarke  
weil es die Wäsche schneeweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche  
nimmt man das  
garantiert unschädliche Bleichmittel!

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

## Illuminations-

## :: Lämpchen ::

zur Jahrhundertfeier

100 Stück 3,50 Mk.

Markt 20. Hans Käther. Markt 20.

*Salit* das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuss,  
Reißen. In Apotheken Flasche M. 1,20.

# G. Schaible, Möbelfabrik, Halle a. S.

## Größte Auswahl in Wohnungs-Einrichtungen

Ausstellung und Verkauf in allen Etagen der beiden Häuser Grosse Märkerstrasse 26 und Alter Markt 1.

Billige Preise. — Beachten Sie bitte meine Schaufenster! — Billige Preise.

Gebäude 3 Wellagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Die Liberalen und die bayrische Königsfrage.) Gegenüber der von der „Angsbürger Postzeitung“ empfohlenen Lösung der Königsfrage, daß man nämlich den Prinzregenten Ludwig etwa zum König proklamirte, ohne den Landtag zu fragen, schreibt die bayrische „Liberaler Landtag-Korrespondenz“: Es liegt uns vollständig fern, für die Liberalen einen über berechtigten Ansprüche hinausgehenden Einfluß zu fordern; wir wissen auch nicht, ob die Regierung überhaupt daran denkt, von sich aus erneut an die Königsfrage heranzutreten, aber in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache halten wir es doch für nötig, auszusprechen, daß es die gefährlichsten Wege wären, die die Regierung beschreiten könnte, wenn sie die Maßnahme der „Angsbürger Postzeitung“ befolgte. Diese Warnung erheben wir nicht im Interesse des gegenwärtigen Ministeriums, sondern im Interesse der Monarchie, die kein Spielball zentrirter gewaltvoller Politik ist und nicht den Gefahren ausgesetzt werden darf, die das von der Regierung erteilte Gutachten mit aller Deutlichkeit und mit vollem Rechte in Aussicht gestellt hat.

(Die Vervollständigung der Altpensionäre.) Bei den Erörterungen über die in Aussicht genommene Aufbesserung der Bezüge der Altpensionäre und Althinterbliebenen ist die Frage angeregt, ob im Reich ebenso wie in Preußen durch Erhöhung der Dispositionsfähige auf dem Verwaltungsweg eine vermehrte Fürsorge erreicht werden könnte. Die Frage ist dahin entschieden, daß nur eine rechtsgesetzliche Lösung möglich ist. Zu diesem Zweck ist bereits im Reichstagsamt eine Vorlage in Vorbereitung, die an den Bundesrat gelangen wird, sobald eine Bestätigung, besonders auch mit Preußen, über den Umfang der zu gewährenden höheren Bezüge für Altpensionäre und Althinterbliebenen erzielt ist. Dem Reichstag wird die Vorlage jedenfalls im nächsten Winter zugehen.

(Kontrollerversammlungen.) Aus Anlaß des Erörterungs-Komitees macht ein Offizier z. B. in der „Kön. Ztg.“ einige Nachträge, die geeignet sind, etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen Vorgesetzten und den zur Kontrollerversammlung Einberufenen zu verhüten. Er führt u. a. aus: „Es ist ein alter Grundsatz in der Armee: Der Vorgesetzte hat sich von angetretenen oder gar zurückgekehrten Untergebenen fernzuhalten, ihnen vor allen Dingen keine Befehle zu erteilen! Das wird schon dem jüngsten Unteroffizier beigebracht. Maß auf

Betrunkene eingekerkert werden, so soll es geschehen durch gleichgestellte Kameraden. In vollen Gezeß auf dieser sehr verhängnisvollen Ordnung wird pöbellich der Gen darm gestellt. In seiner Eigenschaft als Beamter, der für Ruhe und Ordnung zu sorgen hat, greift er ein in einen Wirtshauskeller und tritt pöbellich betrunkenen Mannschaften entgegen, entgegen jeder sonstigen Vorsicht, als Vorgesetzter gegenüber und erteilt dienstliche Befehle. Diese Zwieseltung muß zu Reibungen führen und bedarf unbedingt der Abänderung. Auch erscheint es zweifelhaft, ob es wünschenswert ist, daß an diesen Tagen die Mannschaften des Verurlaubenstandes sämtlich e Vorgesetzten der Armee und Marine als solche zu beachten haben. Auch diese Vorsicht führt zu Unzu träglichkeiten, z. B. bei Anbringung des militärischen Grußes und seiner Erwidmung. Es würde vollauf ge nügen und nur zur Stärkung des Ansehens beitragen, wenn dieses Verhältnis beschränkt bliebe auf den Bezirkskommandeur, den Bezirksoffizier und -selbwebel, sowie auf die übrigen in Uniform an der betreffenden Kontroll versammlung dienstlich beteiligten Vorgesetzten. Wer etwa hierin eine Gefährdung der Disziplin erblicken will, kennt nicht die einschlägigen Verhältnisse.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 10. Okt. Der zu längerer Zuchthausstrafe verurteilte Maurermeister Pfeiffer wurde nach der Strafanstalt Weitzenburg überführt. Es schweben jedoch beim hiesigen Landgericht mehrere Sachen noch gegen ihn, zu deren Verhandlung er wieder nach hier transportiert werden muß. — Ein auswärts wohnender, wegen Diebstahls gefuchter und wegen Verdachts des Fahrrad diebstahls festgenommener Kallsticker verlor sich gestern nachmittags in der Arrestzelle einer Wache zu er hängen. Sein Vorhaben wurde noch rechtzeitig be merkt und verhindert.

† Warby, 10. Okt. Aus Schmerz über den Tod seiner Mutter schöß sich der Kaufmann B. mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Die Verletzung ist jedoch nicht tödlich.

† Wernigerode, 10. Okt. In der Nacht zum Mittwoch erlöschte sich im Zuge Braunshweig-Sarburg wärtigen Schloß und Winternberg der 17-jährige Sem nantist Martin Hach vom Semtnar Ebingen. Seit Montag hatte er sich von dort aus mit selbstmörderischer Absicht entfernt. Von Hienburg aus hatte der junge Mann, der gemüthlich zu sein scheint, noch zwei Briefe geschrieben, dann blieb er verschwinden. Es ist der Sohn eines Musikdirektors aus Marienwerder in Westpreußen.

† Großbrettenbach, 10. Okt. Der Handlungsgehilfe Otto Winkler, der mit einem Diensthilfen ein Verlobungsverhältnis unterzucht, das nicht ohne Folgen geblieben war, schlich sich nachts in das Schlafzimmer des Mädchens, um das Bett anzuzünden und seine Geliebte auf diese Weise aus der Welt zu schaffen. Das Mädchen erwachte jedoch noch rechtzeitig und konnte die Flammen ertönen. Der Verdacht lenkte sich auf den Liebhaber des Mädchens, der nach einem Verhör in Haft genommen wurde. Winkler war zum Militär ausgehoben und hatte bereits Order erhalten. Er soll die verabs cheunungswürdige That eingestanden haben.

Die Jubilare in Leipzig.

Leipzig schmückt sich bereits seit Tagen zum 18. Oktober, zur Feier des Württembergstedenmal. Ähnlich wie bei der Berliner Feier des Regierungsjubiläum des Kaisers wird der Schmuck der Stadt einheitlich durch Künstlerhand ge stellt. Von einer umfangreichen Schmückung des gewaltigen Hauptbahnhofs, wo die Jubilare eintrifften, und des vor ihm gelegenen Platzes ist abgesehen worden. Es sollen hier lediglich die vor dem Gebäude stehenden Säulenhallen mit Blumengewinden dekoriert und am Rande des Promenadenweges gegenüber dem Bahnhofsgebäude in gleichen Abständen 31 untereinander durch Gärten verbundene Postamente aufgestellt werden, die abwechselnd einen Blumenkorb oder eine Krone tragen. Aus diesen werden bei einer ebenfalls zu veranstaltenden Festbeleuch tung Blumen emporsteigen. Das Motto des mit einem Blumenkorb geschmückten Postaments lautet auch bei der Ausschmückung der Einzugsstraßen immer wieder.

Den Schwerpunkt der gesamten Schmückung hat der Entwurf auf den größten und zugleich schönsten, im Herzen der Stadt gelegenen Platz, den Augustusplatz, verlegt, der infolge seiner Größe die Schmückung zur besonders günstigen Wirkung kommen lassen wird. Als Schmückung ist hier die Aufstellung von je 6 an jeder Seite zu errichtenden, mit Girlanden geschmückten, hohen Doppelsäulen gedacht, die zum Zwecke der Festbeleuchtung auf Dreifüßen ruhende Feuerbecken tragen sollen. An verschiedenen Straßen kreuzungen werden Ehrenposten errichtet. Besonders reichlich Schmuck wird auch die Umgebung der russischen Kirche aufweisen, deren Einweihung bekanntlich auch wäh rend der großen Feier erfolgt. Eine imposante Umgebung hat das Württembergstedenmal ja schon durch die prächtig angelegte Internationale Bauausstellung erhalten, deren Besuch an allen Tagen unvermindert stark ist.

Unfall - Chronik.

† Aden, 10. Okt. Der Lehrling wurde sich ein 17-jähriges Mädchen aus Jatzdorf, im Kreis der GutsMuthsburg herab und wurde schwer verletzt am Bergwerk aufge funden. Sie wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

† Erfurt, 10. Okt. Gestern nachmittags stürzte der zehn Jahre alte Sohn des Hausbesizers Pfautsch in der Ulfbeckerstraße über den Berggartenzaun, um seinen Kreislauf herauszuholen. Dabei glitt der Junge aus und

Ein Ouser.

Roman von Gräfin v. Bänau.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Söhn ist es ebenfallst nicht, wenn eine Frau raucht,“ sagte der junge Offizier kalt. „Söhn — schon — was eine hübsche junge Dame tut, ist immer schön.“ Kurt legte sich in die Sofaede. Er legte seinen Arm um Alices Schultern und zog sie auf die Lehne nieder. „Woh hier, Ahe, ich gehe den Herren mein Sportalbum, das steht du ja auch gern.“ Derhin drehte sich kurz um und ging ins Nebenzimmer. „Ne dar dem Weinen nach. Aber jetzt mochte sie nicht sofort aufspringen und ihm folgen. „Wie kann er nur böse darüber sein? Kurt ist mir doch wie ein Bruder,“ dachte sie traurig. Sie sah gleichzeitig vor der ihr ausgebreiteten Pferdebilder an Ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Es ist so viel Rauch hier!“ Sie fröh verstoßen mit der Hand über die feuchten Wimpern und machte eine Bewegung, aufzuspringen — aber Kurt ließ sich nicht ab schießen. Mit unmerklichem Druck zwang er sie, ihren Sitz zu behalten. „Leg mich los,“ bat Ahe leise und ärgertlich. Sie wollte kein Aufsehen erregen. Er rührte sich nicht. Er füllte, wie ihre geliebte Gestalt, in dem Bemühen, frei zu werden, sich gegen seinen Arm hemmte. „Ahe!“ Irma stand in der halbgeöffneten Thür. „Ama möchte dich gern singen hören. Komm, bitte, zu uns.“ Das junge Mädchen schneelte in die Höhe. Kurt gab sie unwillkürlich frei. Er machte eine Bewegung, wie wenn auch er aufstehen wollte — aber Irmas Augen sahen mit einem merkwürdigen Blick zu ihm herüber. Es lag etwas Zwingendes in ihren großen erlösten Augen. „Gleich nur ruhig bei den Herren, Kurt. Wir machen die Tür zu, daß euch der Gehang und uns der Rauch nicht hört — dann ist beiden Teilen geschehen.“ Die Herren protestirten lebhaft. Aber sie empfinden trogben eine gewisse Erleichterung, als sich die Thür hinter den beiden Damen geschlossen hatte. Nun konnten die engen Kammern etwas geöffnet werden. Herr v. Langen erzählte gern kräftig gewürzte Anekdoten, und daß die übrigen, mit Ausnahme des Wirts, ihm Beifall zollten, bewies das wüthende Wellen schlagender. Die hübsche Mädchenstimme, die nebenan die wunder schönlich, athetische Hallade, „Tom der Reimer“ sang, klang nur gedämpft herüber.

Eine Minute verflummte Lachen und Sprechen . . . jetzt hörte man die Worte deutlicher. „Woh! leben! Jahr, o Königin — Zu dienen dir — es schreckt mich kaum — Er küßte sie — sie küßte ihn . . . Ein Vogel lang in Eisenbaum.“ Kurt wurde immer schwächer und heißer. Warum wählte Ahe dieses Lied? Das war ja Wahrheit gewesen — heut — in jener hangeligen Minute, als sie in seinen Armen lag! Er küßte sie . . . Ein Vogel lang in Eisenbaum! Er konnte es nicht länger in seiner Umgebung aus halten. Die Rauch- und Weinatmosphäre erstickte ihn. Er riß die Tür zur Veranda auf und trat ins Freie. Ein rascher Gang durch den dunklen Garten küßte sein feberhaft erregtes Blut zwar etwas ab, aber es atmete sich schlecht in der feuchtesten Herbstluft. Wie ein Alp legten sich die Nebel, die von den Wiesen aufstiegen, auf seine Brust. „Nun wird die Singerei wohl zu Ende sein,“ dachte er endlich, ging durch eine Seitenröhre wieder ins Haus und sah ins Rauchzimmer. Hier erstiegen die Situation uners ändert. Die Herren tranken Bier und beladeten Langens Biere. Man tritt über Pferde und Hunde — oder be triffte die Maßnahmen eines besonders dummen Vor setztes. Derhin schloß noch immer. Im Salon sah Frau von Langen einträchtig, aber sichtlich gelangweilt neben Irma auf dem Sofa. „Wo ist Ahe?“ fragte er sie. „Ahe wollte Tee bestellen,“ antwortete Frau v. Langen. „Derhin hilft ihr wohl dabei?“ Kurt betam die Worte kaum heraus. „Nur, der er war! Sein wichtiges Fortgehen ließ dem anderen freies Spiel. „Vermuthlich.“ Frau v. Langen zog dabei die Schultern hoch. „Ebensfalls dauert es sehr lange, bis der Tee kommt. Ich führe gern nach Hause zu den Kindern; aber mein Mann ist wohl wieder nicht wegzubringen. Hole nur keine Karten herzu, Kurt.“ „Nein. Ich werde sehen, daß der Tee schnell gebracht wird.“ „Du hast wirklich einen vorzüglichen Mann. Alles nimmt er dir ab!“ lobte Frau v. Langen. „Dir wird das „Hausfrau sein“ leicht gemacht!“ Irma schweig. Sie hörte kaum, was die Schwägerin sagte; jedenfalls erwiderte sie nichts. Frau v. Langen sah ihn Gemüth und gähnte laut. In Irmas Schreibzimmerr herrschte matte Dämmerung. Nur im Erter brannte eine verflüchtete Ampel. Ein heißer Lichtstrahl stierte über Ahe's helles Gesicht. Sie legte in der tiefen Konzentration. Derhin stand neben ihr. Er hielt sie umfaßt; ihr blonder Kopf lag an seiner Schulter.

Ihre Augen ruhten ineinander in seliger Verflummtheit. Ahe bemerkte Gedenken, der wie versteinert im Zimmer stehen blieb, zuerst. „Kurt, du kannst uns Glück wünschen,“ rief sie. Wir sind verlobt.“ Die hübsche Stimme zitterte etwas. Sie streckte dem Schwager die Hand hin, der kaum lächelte, in ihren Augen standen Tränen. „O Kurt,“ sagte sie hinzu, „ich bin so glücklich.“ Er schenkte ihre Hand nicht zu sehen und trat einen Schritt auf Derhin zu. Sein Unterthaler zitterte — er brachte kein Wort heraus. Der junge Offizier nahm Irmas Hand in die seine und drückte einen leichten Kuß darauf, „weil zu seiner Schwägerin, Ahe, hat er, „lag mich mit Herrn v. Gedenken allein reden. Ich sehe, unsere Verlobung übersteht ihn.“ Ahe nickte den beiden lächelnd zu; dann gebörte sie Derhins Worten, wie wenn das nun ganz selbstverständ lich wäre. „Mit welchem Recht reden Sie meine Schwägerin mit du und beim Vornamen an, Herr v. Derhin?“ drach Kurt los, als sie sich allein gegenüberstanden. „Mit dem Recht, das mir Ahe selber gab, indem sie meine Werbung um ihre Hand annahm und sich mit mir verlobte,“ antwortete der junge Offizier ruhig. Er sah dem anderen fest in die umfaßt flackernden Augen. „Von einer Verlobung kann keine Rede sein! Meine Schwägerin ist minderjährig. Ohne unsere Einwilligung ist ihr Wort ungültig.“ „Soweit ich weiß, sind Sie nicht Fräulein v. Hansteins Stomund, Herr v. Gedenken.“ Sie lebt aber in meinem Hause.“ „Nur nur deshalb erbitte ich Ihrer Frau Gemüthlich Zustimmung zu unserer Verlobung.“ „Daron kann nie die Rede sein.“ „Warum, wenn ich fragen darf?“ „Warum? Es gibt Gründe genug! Ahe ist zu jung zum Verheiraten und zu jung, um überhaupt zu wissen, was sie eigentlich will.“ „Letzteres glaube ich nicht; über das erstere hat der Vormund, der alte Herr v. Hanstein, zu entscheiden, dem ich unverzüglich schreiben werde.“ „Der alte Mann zählt nicht mit. Er hat sich nie viel um meine Schwägerin gekümmert.“ „Er ist aber ihr einziger Verwandter.“ „Wir haben meiner Schwägerin viel näher. Wir haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie keine Abreitung begeht.“ „Ich wüßte nicht, warum eine Verlobung mit mir durch aus als überflüssig aufgeführt werden muß! Meine Verhältnisse sind vollkommen geordnet. Ich bin, wenn auch nicht reich, doch in der Lage einen Hausstand zu gründen, und Fräulein v. Hanstein ist selbständig.“ (Fortsetzung folgt.)

bleib an einer Essensplatte des Wirtens hängen, die ihm in den rechten Oberarm drang und die Schlagader zerriss.

† Eisberg a. d. S., 10. Okt. Der 41-jährige Gelehrter Johann Krause verunglückte dadurch, daß sein schwer beladener Wagen umfiel und ihm der Brustkorb eindrückte, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Der bei dem Gutesbesitzer W. Ditz in Willersdorf beschäftigte Dienstknecht Joseph Michel fiel als er eine Kiste Schnupftabak nehmen wollte, so vom Wagen herab und geriet so unglücklich unter die Räder, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

† Eisleben, 10. Okt. In Unterrichtsberg stürzte auf dem der Mansfelder Kupferwerke bauenden Gewerkschaft gehörenden Kalkofen der etwa 31-jährige Bergmann Köhler aus Eisleben ab und war so fort tot.

† Hebersleben, 10. Okt. Bei der Bedienung des Motors auf dem Wittlicher Gute wurde der etwa 70 Jahre alte Arbeiter Fischer von der Transmission erfasst und so Tode gedrückt.

† Hahleitz, 10. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im hiesigen Eisenwerk. Ein etwa 100 Zentner schwerer Eisenblock kippte um und begrub den 18 Jahre alten Süttenarbeiter Herrn. Wolfz aus Wüddesleben unter sich. Der Unglückliche war auf der Stelle tot.

† Jena, 10. Okt. Gestern früh verunglückte der Rastkellerwirt Goettlich beim Pfannenfließen schwer. Er stürzte auf seinem Grundstücke in Regenbata von der Leiter und erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

† Annaburg (Bez. Halle), 11. Okt. Auf dem Wohnhof Fallenberg wurden drei russische Wädchengebühren verhaftet. — In Schlieben flüchtete der Rentant Krefe von der Sächsischen Darlehnskasse nach großen Unterschlagungen.

† Schmalkalen, 11. Okt. Die Stadtverordneten beschloßen, im Anschluß an den Festhof einen Urnenhain anulegen.

† Kassel, 10. Okt. In dem Orte Mönchendorf sind in der vergangenen Nacht 15 Häuser niedergebrannt. Infolge des starken Windes hatte sich das Feuer überaus schnell verbreitet. Sämtliche Feuerwehren aus den umliegenden Dörfern waren zu Hilfe geeilt. Der Schaden beträgt etwa 800 000 M., soll aber zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein. Durch den Brand sind acht Familien obdachlos geblieben.

† Leipzig, 11. Okt. Der bei dem jüngst am Windmühlenturm erlittenen Unfall am 2. Oktober umgekommenen Wagen der elektrischen Straßenbahn und einem Auto mobilismobilium schwer verletzte Kaufmann Rudolph Ehrenfreund in aus Wien ist Donnerstag im St. Jakobskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Eine neue Siedlungs-Gesellschaft für die Provinz Sachsen ist, wie dem „Tag“ aus Magdeburg berichtet wird, nach dem Muster der Landgesellschaft „Eigene Scholle“ zu Frankfurt a. O. unter dem Namen „Sachsenland“ gegründet worden, deren Sitz Magdeburg sein wird. In der Gründungsversammlung sind bereits eine Summe von rund 1 350 000 M. als vorläufiges Stammkapital zur Verfügung. Der Anteil des Staates beträgt dabei zunächst 500 000 M., wird aber im selben Maß ergänzt, wie aus der Provinz neue Kapitalanlagen auskommen werden. Da der Provinzialausschuß der Provinz Sachsen bereits beschloßen hat, den Provinzialverband mit 2 Millionen an die Gesellschaft zu beteiligen, so sieht zu erwarten, daß in Sachsen für Kapital das bei anderen Gesellschaften erweist, in maßgebend noch überlegen wird. Die Leitung der Begründungsarbeiten hat bisher in den Händen des Oberpräsidenten von Sachsen v. Hegel gelegen, der neben anderen, wie dem Landeshaupmann Fehrn v. Wilmowski, Mitglied des Ausschusses der neuen Siedlungs-Gesellschaft geworden ist. Die Tätigkeit der Gesellschaft wird sich zunächst auf den weiteren Ausbau ihrer Organisation und auf die Heranziehung weiterer Gesellschaften beschränken müssen. In die eigentliche Siedlungsarbeit soll sie erst dann eintreten, wenn ihr Kapital ungefähr das der übrigen Landgesellschaften, also mindestens 8 Millionen erreicht hat. Bis dahin wird die „Eigene Scholle“, die in Sachsen die Domäne Ammendorf und neuerdings das frühere Großherzoglich Hessische Rittergut Obesbunde zu Siedlungswecken erworben hat, diese Objekte weiterbearbeiten, um sie dann der Siedlungsgesellschaft „Sachsenland“ abzutreten.

## Merseburg und Umgegend.

11. Oktober.

\*\* Der Ausschuß für die Jahrbundertfeier in Merseburg veröffentlicht in der heutigen Nummer d. Bl. die aufgestellte Ordnung für Freitag den 17. Oktober. Die Bürgerschaft machen wir hierauf besonders aufmerksam. Der Weg des Fackelzuges hat danach eine Änderung erfahren, da sich herausgestellt hatte, daß dieser durch etwas zu lang werden würde. Namentlich für die älteren Teilnehmer war es erwünscht, eine Abkürzung vorzunehmen. Der Fackelzug wird jetzt den Markt, Hofmarkt, Beitelstraße, Obere Breitestraße, Schmalestraße und Markt schon beim Ausmarsch passieren und den Rückweg auf der Ehrensäule direkt nach dem Rulanplatz einfallen. Hierbei sei dem Wunsch des Ausschusses Ausdruck gegeben, auch in den Straßen, die der Fackelzug nicht berührt, die Häuser zu illuminierten. Schon heute kann mitgeteilt werden, daß eine ganze Anzahl Anwohner der inneren Stadt eine

glänzende Illumination planen. Wenn dies durchgängig geschieht, dürfte eine würdige, festliche Ausgestaltung der Feier erreicht werden, wie sie in Merseburg zu den Seltenheiten gehört. Die zum Fackelzug angemeldete Teilnehmerzahl beträgt jetzt rund 2500 Personen, eine Zahl, die voraussichtlich noch überschritten wird, da auch den Bürgern, die keine Vereine angehören, die Teilnahme gestattet ist. Sicher ist, daß sich die Merseburger Jahrbundertfeier zu einer Veranstaltung entwickeln wird, die Anspruch erheben kann, auch weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus beachtet zu werden.

\*\* Am 18. Oktober soll nach einer Meldung aus Berlin laut Verfügung des Kultusministeriums der Unterricht in allen Schulen ausfallen.

\*\* Der Evangelische Oberkirchenrat erläßt folgende Verfügung: Seine Majestät der Kaiser und König haben für die aus Anlaß der hundertjährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Leipzig in dem Gebiet der Landeskirche der älteren Provinzen abzuhaltenen feierliche Feier die nachfolgenden Anordnungen zu genehmigen geruht: Da der 18. Oktober in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, ist davon Abstand genommen worden, einen Festgottesdienst allgemein für diesen Tag vorzuschreiben. Wir legen aber doch besonderen Wert darauf, daß schon der 18. Oktober möglichst allgemein, namentlich überall in den Städten durch einen Festgottesdienst ausgezeichnet wird, und empfehlen daher den Gemeindegliedernden (Presbyterien), eine Festfeier an diesem Tage zu beschließen. Für diesen Festgottesdienst erachten wir 11 Uhr vormittags als die angemessene Zeit. Der Gottesdienst soll jedenfalls die Dauer einer Stunde nicht übersteigen und möglichst durch entsprechenden Chorgesang und Psalmenbegleitung festlich gestaltet werden. Durch eine zahlreiche Beteiligung von Sängern und Chören möge der Feier eine einträufelnde Wirkung gegeben werden. Allgemein für den 18. Oktober mittags 12 Uhr ordnen wir großes Festgeläut an, das überall da, wo Festgottesdienst gehalten ist, sich unmittelbar an diesen anzuschließen hat. Am folgenden Tage, Sonntag den 19. Oktober, soll in allen Kirchen im Lande, im Besonderen in den Kirchen, in denen Predigt und im Kirchengedächtnis der großen vaterländischen Erinnerung gedacht werden, wobei in den Gemeinden, in denen nicht bereits am Tage vorher Festgottesdienst abgehalten worden ist, die für diesen gegebene Gottesdienstordnung entsprechende Verwendung zu finden hat. Für den Präsidenten: D. Dreyner. — In unserer Stadt finden am Sonntag den 19. Oktober vormittags in allen Kirchen allgemeine Festgottesdienste statt.

\*\* Provinzial-Feierstunde in Magdeburg. Die bestellten Handwerkerreise werden darauf hingewiesen, daß die nächsten achtwöchigen Kollatur, und zwar solche für Schneider, Schuhmacher, Gas-, Wasser- und Elektroinstallateure, am Montag den 5. Januar 1914 beginnen werden. Meister und Gehilfen, die beschäftigten, daran teilzunehmen, werden gebeten, die Anmeldungen spätestens 4 Wochen vor Beginn der Kurse zu bewirken, da andererseits nicht ausgeschlossen ist, daß ältere Meister hinter bereits vorgemerkten Gehilfen zurückbleiben müßten.

Bestimmten Maßnahmenhaußen abgehalten werden, die übrigen finden in den Räumen des Gebäudes der Provinzial-Feierstunde, Brandenburgerstraße 10, statt. Es ist nachdrücklich darauf hingewiesen, daß im Betriebsjahre 1914/15 keine neuen Kaufleute und Kunstschlosser als neu hinzutreten. Die ersten Kurse der neuen Abteilungen sind für Januar-Februar 1915 festgelegt worden. Jede gewünschte Auskunft wird vom Leiter der Meisterkurse, Direktor Professor Rudolf Wosket, Magdeburg, Brandenburgerstr. 9, bereitwillig erteilt.

\*\* Ein Taufkisten-Gottesdienst wird am Sonntag vormittags 10 Uhr in der Herberge zur Heimart abgehalten.

\*\* Vom städtischen Wasserwerk. Am Dienstag den 14. d. Mts. wird die städtische Wasserleitung einer Spülung unterzogen. Vorübergehende Unterbrechungen des Leitungswassers sind hierauf zurückzuführen.

\*\* Von der Bauausstellung in Leipzig. Infolge der frühzeitig eintretenden Dunkelheit sieht sich die Ausstellungseitung leider genötigt, die Hallen von jetzt an bereits um 4 1/2 Uhr abends zu schließen. Es sei auf diese notwendige Maßnahme ausdrücklich hingewiesen, damit sich die Ausstellungsbesucher mit ihrer Zeit einrichten können.

\*\* Von modernen Preiskisten. Papier ist geduldig. Das ergibt sich auch aus dem Inhalt von modernen Preiskisten, die der Hausfrau und dem Hausmann erst von weit her zugeführt werden. Nicht, daß darin der offene Schwindel enthalten wäre, so etwas darf man gewiß nicht behaupten. Aber die Warenkunde weiß eine solche Menge von Benennungen — in allen Branchen auf, daß ein Laie unmöglich mit kann. Da findet er bei den einzelnen Artikeln Zusätze, die ihm kaum auffallen die aber für den Preis sehr wichtig sind. Der Käufer denkt, wer weiß was zu erhalten, und sieht sich nachher arg enttäuscht. Beschwert er sich, so wird er auf jene charakteristische Antwort verwiesen, er hat erhalten, was er bestellt hat. Daraus folgt von selbst die praktische Lehre, sich anzusehen, was man kaufen will, zumal der Einkauf in so manchen Waren wirklich eine Vertrauenssache geworden ist. Dazu bieten die ostsächsischen Geschäfte die beste Gelegenheit.

\*\* Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon. Eingegangen ist die 91. Monatsfeier des Thüringer Ausstellungsverbands bildender Künstler in Weimar mit zahlreichen Porträt Gemälden von Arthur Schubert G. u. a., die wegen der Art der Behandlung in Technik und Auffassung besondere Beachtung verdienen. Von den übrigen Eingängen sind die zahlreichen Landschaftsbilder von Prof. Fritz Hugo Krieger, Karlsruhe, von Oskar Noack-Gemlich, Peter Paul Draening und Reinhold Neubert in Weimar hervorzuheben. Vom Bildhauer Zudoff in Schloppau ist sein neuestes Werk:

„Zwei Kirchengruppen in Gips“, ferner sind einige kleinere Landschaften z. B. von Frau Ulrike Agnes Weisner hierbesitzt aufgestellt worden.

\*\* Fußballsport. Im Verbandsspiel treffen sich hier die 2. Mannschaft des M. F. B. und die 2. Mannschaft des Ballclubs F. C. Sportrina. Anfang 3 1/2 Uhr. Vorher M. F. B. gegen Victoria 3 Halle. — Die 1. und 2. Mannschaft des M. C. „Preußen“ fährt morgen nach Halle, um die fälligen Verbandsspiele auszutragen. Die 1. Mannschaft spielt gegen die 2. Mannschaft des F. C. „Sachsen“, die 2. Mannschaft des F. C. „Viktoria“ gegen die 1. Mannschaft des F. C. „Viktoria“ spielt gegen die 1. Mannschaft des Jugendbundes des Gewerksvereins (S. D.) Beginn 2 Uhr.

\*\* Wohingehen wir am Sonntag? Der Cv. Arbeiter-Verein veranstaltet einen Vortragsabend in der Reichstr. Der Gesellschaftsverein „Euterpe“ feiert sein 20. Stiftungsfest im Casino. — Vergangenes hatten bei dem Verein ebem. 12. Juliana im Tirol, der Männer-Gesang-Verein „Lora“ im Neuen Schützenhaus, der Gesellschaftsverein „Ambrosia“ im Thüringer Hof, der Verein der Vätergelesenschaft in der Frauenburg. — Der Sportverein Sachsen feiert sein 1. Stiftungsfest im hiesigen Casino. — Beim 1. und 2. in Hedenberg, Wilsdorf, Hößen, Wändorf, Kleinstanta, Aweinen, Kriegsdorf, Schlopau (Deutscher Kaiser) und Meisbach (Gaihaus und Kaffeehaus). — Näheres im Anzeigenteil.

\*\* (Eingeliefert.) Anlaß der bevorstehenden Jahrbundertfeier der Schlacht bei Leipzig wäre es sehr wünschenswert, auch den Denkmalern bei Mosbach einige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist notwendig, die Anlagen zu ergänzen und in einen würdigen Zustand zu versetzen, die Wege zu säubern, die Anpflanzungen zu beschneiden usw. Dieser Ehrenplan verdient es wohl, daß obiger Anregung ein wenig Gehör geschenkt wird. Da es ein Ehrenfest des deutschen Volkes ist, so mag es auch als ein solches eine Pflichten für immer bleiben. Vielleicht geben diese Reizen den benachbarten Gemeinden und der Kreisverwaltung Weisheiten Veranlassung, dem Denkmalplatz und seiner Umgebung etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken. — Gwis.

## Stift Merseburgische Landkarte.

Eine hübsche Landkarte vom Stift Merseburg hat Kommerzienrat Carl Berger dem Heimatkunde-Verein geschenkt. Die Karte enthält den Johann Georgischen Plan von Leipzig, leider ohne Jahreszahl. Das hübsche Bildchen hat allerlei Brauereiblenne. Große Bierfässer auf voll geladenen Wagen von zwei fährten Merseburger Schimmel gezogen, die ein roter Knechtmann lenkt. Andere Fässer lagern unbesetzt und dazwischen steht friedlich eine Kaffeeanne und anderes Gerät.

Die Karte ist ein Hinweis auf das Bierbrauen als einen Hauptnahrungszweig der Merseburger, von denen der am 1700 schreibende Chronist Pulpius sagt, daß sie „ein sehr gut und gesund Bier“ haben, das auch in Halle von sehr gern getrunken ward. Noch heute feiert der Bruder Stübli das Merseburger Bier im Wiede. Als es im Jahre 1870 in Halle, wo es heute noch im Handel, ob die Stiftsküche Merseburg geräumt werden sollte, sprach ein gewisser Laubmann: „Mein Rat wäre, wir bleiben hier, es ist in der ganzen Welt nicht besser als zu Merseburg, da es so gut Bier hat.“ Die Einteilung der Merseburgischen Stiftslande in 4 Ämter: Amt Merseburg, Amt Ullsen, Amt Leuchfeld, Amt Scheubitz ist auf der Karte genau durchgeführt und durch Farben unterchieden. Die an das Stift Merseburg angrenzenden Gebiete sind genau zur Darstellung: Gegen Morgen das Amt Leipzig und das Amt Dörflich, gegen Mittag das Amt Wernau und das Amt Weichentel, gegen Abend das Amt Freyburg und das Mansfeldische Land, gegen Mitternacht das Stift Halle. Die Witten im Stiftsgebiet liegenden Dörfer Daspig und Cröllwitz („Cröllwitz“) sind als „zur Schul Forste gehörig“ bezeichnet. Das ist mir neu. Nach dem mit vorliegenden Nachdrucken sind Daspig und Cröllwitz zum Amt Weichentel gehörige Stift Merseburgische Lehn. Die Karte ist eine hübsche Bereicherung für die Sammlung des Heimatmuseums. Dem freundlichen Schenker auch an dieser Stelle besten Dank. — Schmidt.

Leuna-Rössen, 11. Okt. Ein starker Temporalwind Schlag war hier in der letzten Nacht zu verzeichnen. Das Thermometer war nicht über den Nullpunkt geblieben. Da das Barometer sich in stark aufsteigender Bewegung befindet, scheint nunmehr der „erste Frost“ bald eintreten zu wollen. — Die Knechtenteile bei dem bisherigen trodenen und warmen Wetter rüftig vorwärts gegangen und zeigt allgemein befriedigende Resultate.

§ Dürrenberg, 10. Okt. Die kürzlich auf diesem Bahnhofs von der Maschine zur Seite geschleuderte Frau Witwe Jung aus Poritz ist, wie wir hören noch am Abend an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstorben. — Auf der Straße Dürrenberg, Spegau in Flur Kirch-Fährndorf soll in Flurarbeiten ausgeführt werden. Es ist dieshalb die Straß. von km 06 bis 06 von 8 d. M. ab gesperrt. Der Verkehr wird von Fährndorf nach Spegau verweisen.

## Mücheln und Umgebung.

11. Oktober.

Mücheln, 10. Okt. Durch den Dampfzuger wurde hier kürzlich in einem neuen Formbetrieb ein geologisch interessanter Fundutage gefördert. Es war ein Badenach in dem Rhinoceros formigen von bedeutender Größe, der in allen Teilen wohlhabend war und somit sichere Kunde von dem einstigen tierischen Bewohnern unseres Landes gibt. Durch die eisenzeitlichen Bewegungen der Riesfingertal wurden die Knochenstücke von Rhinoceros, Mammut usw. zerstreut und findet man daher nur noch die harten Zähne oder größere Knochen von ihnen vor.

\*\* Von den Eisenbahnläufen der Deutschen Eisenbahn, die am 18. Oktober in Leipzig enden, berührt folgender den Kreis Dörflich: Hauptlauf 8 (Gravelotte, Sülzherer Höhen, Niederwal, Frankfu t



Neu eingegangen:  
**Kostüm- und  
 Kleiderstoffe,  
 :: Gardinen, ::**  
 Feiner ein Posten extra  
 billiger  
**Fabrikreste**  
 in Blusenstoffen und Gehviets.  
 Große Auswahl.  
**C. Rosera Nachf.,**  
 Gertr. Heidenreich,  
 An der Geißel 6.

**Schallplatten,**  
 großartige Neuauflagen aus  
 der Operette „Die Ritz“ um die  
 Welt in 40 Tagen, sowie die  
 neuesten Schlager in enormer  
 Auswahl bei  
 Jul. Große, Musikverf.,  
 Friedr. Str. 12.

**Schnittzeichen  
 und Zuschneiden**  
 für sämtliche Damen- u. Kinder-  
 garderoben können Damen nach  
 leicht fahlicher Maßbode erichtlich  
 erlernen.  
 Mary Schuch dt.  
 Reichstr. 87, 1 St.



# Ernst Rulffes

Herren-Moden

Entenplan 4 Fernruf 421.

## Moderne Ulster

meist eigener Anfertigung  
 :: nach Berliner Modellen ::

Mark 30 bis Mark 65.

Neuheiten  
 in wasserdichten

Münchener Lodenmänteln  
 und Pelerinen.

Elegante Gamaschen  
 für Damen und Herren.

Von Sonntag, 12. Oktbr., hebt  
 ein Transport schwerer, junger  
**Kühe mit  
 Kälbern,**  
 sowie sehr schöne, ganz hochtr.  
 Kühe und Kalben  
 im Deutschen Haus (Bahnhof  
 Corbetta) zum Verkauf bei  
**Reinhold Geller.**



Niederlage hier nur bei

**Eduard Klauß**  
 Fernsprecher 27.

Klavierstimmen und Reparaturen  
 werden auszuführen.  
 Rudolf Wiedert, Ober-Burgstr. 11,  
 Bertr. von Ritter, Hof-Biano-  
 Fabrik.

**Persil** bleibt **Persil**  
 Der grosse Erfolg!  
 Das beste selbsttätige  
**Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!**  
 HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**  
 Ueberall erhältlich,  
 niemals lose, nur in  
 Original-Paketen..

**Höchste Eleganz**  
 feinen Geschmack und gediegene Verarbeitung  
 weisen meine diesjährigen

# Ulster und Paletots

auf.

**Herren-Ulster**  
 moderne Fantasie- und uni-Farben in  
 zweireihiger Form  
 Mk. 19 23 27 30 32 bis 56

**Herren-Paletots**  
 dunkel gemustert und marengo  
 Stoffen von  
 Mk. 17 19 24 27 31 36 42 bis 54

**Knaben-Ulster**  
 und Pyjaks in blau und mod. Farben,  
 Rücken mit Gurt  
 Mk. 2<sup>75</sup> 3<sup>50</sup> 5<sup>00</sup> 6<sup>50</sup> 8<sup>00</sup> bis 28<sup>00</sup>

**Herren-Joppen**  
 mit und ohne Falten in allen Farben von  
 Mk. 4<sup>75</sup> 5<sup>50</sup> 7<sup>00</sup> 8<sup>00</sup> bis 25<sup>00</sup>

**Für Knaben**  
 mit und ohne Falten, warm gefüttert,  
 von 2<sup>50</sup> Mk an

# S. Weiss.

Kl. Ritterstr. 6      Merseburg.      Kl. Ritterstr. 6.



## Zweite Beilage.

### Volkswirtschaftliches.

(Krankenfällen und Ärzte. Der schon mehrfach berichtete Friedensstreik zwischen den großen deutschen Organisationen der Krankenkassen und der Ärzte ist bisher leider noch nicht erfolgt. Die Verhandlungen gehen aber weiter. Erhöht werden die Forderungen hinsichtlich der einzelnen Stellen der Krankenkassen das Ergebnis nicht abwarten wollten und turzbernd mit den Ärzten ihres Ortes den Kampf begonnen haben. Die Ärzte legen sich nun ihrerseits gegen eine Verzerrung der Kräfte zur Wehr. Wie der „Post. Ztg.“ aus der Provinz Sachsen berichtet wird, haben alle Stufenärztereine dieser Provinz in Gemeinschaft mit denen von Sachsen-Anhalt ein Schutz- und Trugschlüsselschreiben. Dessen Hauptinhalt ist der, daß Verträge nur unter entsprechenden Bedingungen und zweitens von allen Vereinen nur zur gleichen Zeit abgeschlossen werden sollen. Die künftigen Staaten werden sich vermutlich diesem Vorgehen anschließen.

(Ausverkaufsverordnung. Trotz des Reichsgerichtsurteils vom 16. Juni 1911 entpanden, wie uns der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser“ mittels der meisten Ausverkaufsverordnungen immer noch nicht den gewünschten Erfordernissen. Das Gesetz läßt eine Regelung nur für bestimmte Arten von Ausverkäufen zu, es will keineswegs, daß sämtliche Ausverkäufe, gleichviel, ob es sich um Total- oder Teilausverkäufe handelt, von der Verordnung getroffen werden. Es dürfen nicht sämtliche Ausverkäufe oder bestimmte Branchen einzeln aufgeführt werden. Die meisten Ausverkaufsverordnungen enthalten einfach die gesetzliche Definition für alle oder für Teilausverkäufe, wie sie in § 9, Abs. 1 des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb enthalten ist, nämlich „wegen Aufgabe einer einzelnen Warengattung“ oder wegen „Räumung eines bestimmten Warenvorrats aus dem vorhandenen Bestand“. Hierdurch regeln sich sämtliche Arten von Teilausverkäufen, was als unzulässig angesehen werden muß. Es steht der höheren Verwaltungsbehörde auch nicht die Befugnis zu, darüber Anordnungen zu treffen, was als ein Ausnahmeverbot oder als ein Ausverkauf anzusehen ist. Anseher derartigen Ausverkaufsverordnungen, auch insoweit, als sie die Kaufverträge der Kaufleute betreffen, unterwerfen. Der Kontursverwalter ist nach der Kontursordnung verpflichtet, die Masse nach pflichtgemäßem Ermessen zu verwerten. Er kann hieran durch eine Veräußerungsverordnung nicht gehindert werden. Einige Ausverkaufsverordnungen schreiben sogar vor, daß bei Einreichung des Warenverzeichnisses die Lieferanten der noch

nachträglich eingehenden Waren angegeben sind, obwohl das Lieferanten-Verzeichnis als Geschäftsgeheimnis im Sinne des § 17 des Wettbewerbsgesetzes gelten.

### Gerichtsverhandlungen.

— Schöffengericht Merseburg. Freigeprochen wurde der Inspizitor Peter M. in Kriegsdrarf von der Anklage der Sachbeschädigung; er sollte unbefugter Weise mehrere Säbner des Landwirts Kühn totgeschlagen haben. — Ebenfalls freigeprochen wurde der Maurer Hermann M. aus Meuselau, der beschuldigt war, dem Arbeiter Gelle in Merseburg eine Schippe gelassen zu haben. — Der Altwarenhändler Karl S. in Leipzig hatte im August 1913 auf der Straße einen Polizeibeamten beleidigt. Seiner Namensnennung setzte er Widerstand entgegen, weshalb er wegen Beleidigung und Widerstand mit 30 Mk. ev. 6 Tagen Gefängnis bestraft wurde. — Am 2. Mai 1913 hatte sich ein Weisenfelder Gelehrter auf dem Bahnübergang in der Weisenfelder Straße hier festgehalten. Der diensthabende Bahnwärter Ernst S. aus Zeitz unterließ es, den herankommenden D-Zug rechtzeitig zum Halten zu veranlassen, wodurch das Gelehrte von dem Zuge überfahren wurde. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes erhielt S. eine Strafe von 15 Mk. ev. 3 Tagen Gefängnis. — Die Gelehrterführerfrau Marie L. aus Merseburg erhielt eine Strafe von 12 Mk. ev. 4 Tagen Gefängnis, weil sie einen hiesigen Polizeibeamten in zwei Fällen beleidigt hatte. — Wegen Beleidigung der hiesigen Polizei erhielt der Architekt Reinhold M. von hier eine Geldstrafe von 30 Mk. ev. 3 Tagen Gefängnis. — Der Fürsorgegehilfe Hugo M. aus Sommerda hatte auf dem hiesigen Bahnhofs von einem Anbetanten einen Sommerberöcher weit unter dem Werte abgekauft. Wegen Hehlerei erhielt er eine Strafe von zwei Wochen Gefängnis. — Mit 10 Mk. ev. 2 Tagen Gefängnis wurde die Kaufmannsfrau Alwine W. von hier bestraft, weil sie sich nach ergangener Aufforderung nicht aus der Wohnung des Korrespondenten Verordnungen entfernt hatte. — Freigeprochen wurde der Arbeiter Ernst F. von hier, der eine polizeiliche Strafverfügung wegen Erregung zubeziehenden Arms erhalten hatte. — Weil sie im Monat Mai d. J. ihren Ehemann mit einem Besse misshandelt hatte, wurde die Anna D., jetzt in Berlin, mit 30 Mk. ev. 10 Tagen Gefängnis bestraft.

### Der Ritualmordprozess bei Kiew.

Kiew, 10. Okt. Während der getrigen Verhandlung im Ritualmordprozess lagte die Mutter des Ermordeten Knaben Juchtschinskina aus, ihr Sohn habe keine Tragbänder getragen, sondern sich eines Strickes bedient. Bis geltend habe sie behauptet, sie habe niemand als Mörder ihres Sohnes in Verdacht. Der

Diaton Matschugonosty, der auf Eruchen der Mutter Juchtschinskina den geübten Knaben beerdigt hat, sagte aus, daß, als der Sarg in die Grube gelent wurde, Flugblätter verteilt worden seien, in denen die Rechtgläubigen aufgefordert wurden, das Blut des rechtgläubigen Knaben, das von Juden vergossen worden sei, zu rächen und die Juden niederzujucheln. Der Diaton hatte ein solches Flugblatt; es ist ihm jedoch gestohlen worden. Der Verteidiger von Belits, Jarubin, bat um Beibringung eines solchen Flugblattes und wies darauf hin, daß ein Exemplar im Besitze des Polizeimeisters gewesen sei. Der Staatsanwalt wandte sich gegen Bewilligung dieser Bitte und wies darauf hin, daß die Verteilung der Flugblätter in keinem direkten Zusammenhang mit der Affäre Juchtschinskina liege. Das Gericht lehnte daraufhin den Antrag des Verteidigers ab. Heute lagte der Arbeiter Juchtschinskina aus Satejus Fabrik aus, in der Mitte des Fabrikhofs habe sich ein Pferdebestall befunden, in dem auch eine bewohnte Kämmligkeit gewesen sei, in der Frau Belits gewohnt habe. Im Herbst ist dieser Pferdebestall abgebrannt. Auf Eruchen eines Verteidigers Belits stellte das Gericht fest, daß der Pferdebestall am 23. Oktober abgebrannt, während Belits am 16. August verhaftet worden war. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß nach der Auslage Juchtschinskina das Feuer im Innern des Pferdebestalles in Abwesenheit des Stallknechtes entstanden sei, während Frau Belits in ihrer Wohnung befunden habe. Der Verteidiger Grunberg erwiderte um die Verifizierung des Protokolls am 25. März, 6 Uhr morgens, auf dem Wege zur Schule gesehen. Agenten der Geheimpolizei hätten ihn gedroht, sie einzuperrern, wenn sie nicht auslügen, daß sie Juchtschinskina nicht gesehen hätten. Die Kameraden Juchtschinskina sagten weiter aus, sie hätten oft in der Nähe der Fabrik Satejus gespielt und zumeilen das Fabrikterrain betreten. Die Hausnedtze hätten sie oft vertrieben, Belits jedoch niemals.

Der Staatsanwalt beantragte, die Veröffentlichung der stenographischen Berichte, die bei einem so wichtigen für die ganze Welt bedeutungsvollen Prozesse ohnehin unangebracht sei, wegen Beerdigung der öffentlichen Meinung und Jugendbeeinflussung einzustellen. Das Gericht stimmte dem nicht zu. Die Verteidiger beantragten, die Aussagen des Staatsanwaltes zu protokollieren. Herrsche Kremdare, ein Kamerad des Ermordeten, lagte aus, der Ermordete behaupte ihm bis Verhaftung, nicht bann aber aus. Die Mutter habe ihm erklärt, sein Kamerad weile bei der Großmutter. Der Ermordete erwiderte ihm, er besitze 600

**Grosszügige Abschlüsse** bedingen billigere Einkaufspreise. **Billigere Einkaufspreise** gestatten billigere Verkaufspreise.

**Billigere Verkaufspreise erzielen grösste Umsätze.**

Von diesen Grundsätzen ausgehend, werden wir in kommender Saison

# Vorteile über Vorteile bieten!

Infolge unserer grossen Abschlüsse können wir in sämtlichen Abteilungen grosse Vorteile bieten und führen heute an:

## Neue Kleiderstoffe.

Blusenstoffe	aparte Neuheiten grosse Sortimente	2 <sup>00</sup> 1 <sup>50</sup> 95 65	Pf.
Crépillesse	reine Wolle in vielen neuen Farben	2 <sup>85</sup> 1 <sup>95</sup> 1 <sup>45</sup>	Meter
Kostümstoffe	engl. Geschn., vorn. Neuheit 110/130 cm	3 <sup>50</sup> 2 <sup>75</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>25</sup>	Meter
Kammgarstoffe	i. viel. n. Farb. pr. reine Wolle, Br. 130 cm	3 <sup>50</sup> 3 <sup>00</sup> 2 <sup>50</sup> 2 <sup>00</sup>	Meter
Ramagés	aparte Neuheiten in grossen Sortimenten, Breite 95/110 cm	3 <sup>25</sup> 2 <sup>75</sup> 2 <sup>50</sup>	Meter
Damentudie	r. Wolle, nadelf. u. tropfen-echt, Br. 110/130 cm	4 <sup>50</sup> 3 <sup>50</sup> 2 <sup>50</sup> 1 <sup>95</sup>	Meter
Eoliennes faconnés	fließendes halbe Gewebe, Breite 95/110 cm	4 <sup>50</sup> 3 <sup>75</sup> 3 <sup>25</sup>	Meter
Côtelés	für Röcke u. Jackenkleid, vorn. Neuheit, Breite 110/130 cm	4 <sup>50</sup> 4 <sup>00</sup> 3 <sup>85</sup> 3 <sup>50</sup>	Meter

## Damen-Konfektion.

Herbst-Kostüme	aus neuen Stoffen, elegante Formen	33 <sup>00</sup> 22 <sup>50</sup> 15 <sup>50</sup> 11 <sup>75</sup>
Backfisch-Kostüme	i. v. Stoffart, n. Fass, Farb., n. Fass	28 <sup>00</sup> 22 <sup>50</sup> 19 <sup>00</sup> 17 <sup>75</sup> 12 <sup>50</sup>
Herbst-Mäntel	aus neuen und fein-gemusterten Stoffen	19 <sup>50</sup> 12 <sup>50</sup> 8 <sup>75</sup> 5 <sup>50</sup>
Backfisch-Mäntel	aus einfarbigen und gemusterten Stoffen	17 <sup>00</sup> 12 <sup>50</sup> 8 <sup>50</sup> 5 <sup>75</sup>
Cutaway-Röcke	mit Mieder-Riegel in neuen apart. Stoffarten	17 <sup>50</sup> 12 <sup>50</sup> 8 <sup>75</sup> 5 <sup>50</sup>
Backfisch-Röcke	moderne Fassons in einfarb. gestreift u. kariert	7 <sup>50</sup> 4 <sup>50</sup> 2 <sup>75</sup> 1 <sup>90</sup>
Neue Tüll-Blusen	mit plissiertem Jabot oder Spachtel-Einsatz	12 <sup>50</sup> 8 <sup>50</sup> 5 <sup>75</sup> 2 <sup>75</sup>
Neue Seiden-Blusen	m. pliss. Tüll-Rüsche in modernen Farben	9 <sup>75</sup> 7 <sup>50</sup> 5 <sup>90</sup> 4 <sup>50</sup>

## Damen- u. Kinder-Hüte.

Kinder-Glocken	mit Band- oder Schnuren-Garnitur	2 <sup>85</sup> 2 <sup>85</sup> 1 <sup>95</sup> 1 <sup>75</sup>
Kinder-Glocken	reich mit Seide oder Band garniert	4 <sup>50</sup> 3 <sup>75</sup> 3 <sup>25</sup> 2 <sup>95</sup>
Eleg. Kinder-Kappen	aus Plüsch weich gearbeitet	10 <sup>50</sup> 8 <sup>50</sup> 6 <sup>50</sup> 5 <sup>50</sup>
Puppchen-Hut	Saison-Schlager für junge Mädchen, velour-artige Qualität, in vielen Modefarben	1 <sup>95</sup>
Jugendliche Kappe	weiche Verarbeitung, aus Samt, Plüsch od. Pelz	6 <sup>50</sup> 7 <sup>50</sup> 5 <sup>50</sup> 3 <sup>75</sup>
Kappe	aus Samt gearbeitet reich mit Tüll garniert	13 <sup>50</sup> 10 <sup>50</sup> 8 <sup>75</sup> 6 <sup>75</sup>
Kleiner Rembrandt	aus Samt mit Seidenband u. Pos. floit garn.	12 <sup>50</sup> 10 <sup>50</sup> 8 <sup>75</sup> 6 <sup>25</sup>
Jugendliche Glocke	aus Samt gearb. m. eleg. Rosenbukett	16 <sup>00</sup> 13 <sup>50</sup> 10 <sup>50</sup> 8 <sup>75</sup>

Verlangen Sie gratis den reichillustrierten Katalog.

Sonntags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr geöffnet!

Proben-Kollektionen und Aufträge von 20 Mk. an portofrei.

Halle a. Saale.

# J. LEWIN

Marktplatz 2 u. 3.



**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Zodes-Anzeige.**

Am 5. Oktober verschied in Königsberg 1. Str. nach kurzem Krankenlager mein lieber Bruder, der

**Ober-Reg.-Zahlmeister a. D. Carl Schwarz.**

Dies seinen lieben Bekannten zur Nachricht.

Frau verw. Ida Pontel geb. Schwarz.

Merseburg, d. 11. Okt. 1918.

**Zodes-Anzeige.**

Freitag gegen Abend verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Sattler

**Reinhold Osche**

im 64. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Merseburg, 11. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Montag

nachmittag 8 Uhr von der Neumarktpapelle aus statt. Etwa

angegebene Kranzspenden bitten wir **Kranz Nr. 7, II.** abzugeben.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Merseburg, 11. 10. 1918.

**Karl Dautz nebst Familie.**

**Nachlaß-Auktion.**

**Montag, den 15. d. M.,** von vormittags 9 Uhr an

werde ich im Restaurant „Zur

guten Aule“, Saalstraße 14, eine

auschl. Nachlassgegenstände als:

1 Schrank, 1 Sofa, 1 Küchensch.

1 Zehlfuß, 1 Nachtk. u. 1 runder

Stuhl, 2 Bettfedern u. Matr.,

2 Stühle, 1 Wandspiegel, 1 Paar

hohe Treppenleiter, Kinderstuhl,

Schrankchen, Kinderfuhrwagen,

2 Hängelampen, Garderobek.

ränder, Bilder, 2 Küchengeh.

geschir., Kleidungsstücke, Blumen-

ränder, Gardinenstangen u.

öffentlich meistbietend verteilern.

Karl Thiele.

**Entenbergstraße 6**

Barriere-Wohnung (5 Räume,

Bad, Gas mit Zubehör und

Garten) zu vermieten und 1. Ja-

nuar zu beziehen.

Eine Wohnung ist zum 1. No-

vember oder 1. Januar zu be-

ziehen **Neumarkt 17.**

**Eine schöne**

**4 Zimmerwohnung**

mit Bad per sofort oder 1. Ja-

nuar zu beziehen **Entenbergstraße 1.**

**Eine Wohnung,**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche u.

Zubehör, zu vermieten u. 1. Ja-

nuar zu beziehen **Georgstr. 8.**

**Per 1. Januar ist**

**schöne Wohnung**

mit Balkon, 1. Etage, 5 Zimmer,

Kammer, Küche, Mädchenk. und

reichl. Zubeh., m. Gas, für Mf. 600

zu vermieten und zu beziehen

**Kindenstraße 19, part.**

**Wohnung, Etage, Kammer,**

Küche zu vermieten und sofort od

1. Januar zu beziehen **Birkenstr. 9.**

**Etage und Kammer ist zum**

1. November ev. auch früher zu

vermieten **Boer-Altenburg 28.**

**Wohnung Etage, Kammer,**

Küche und Zubehör 1. Januar zu

beziehen **Weinberg 14.**

**Das Gemeindehaus in Benna**

ist zu vermieten und 1. Januar

1914 zu beziehen. Zu erfragen

beim **Gemeindevorsteher.**

2 Stuben, Kammer und Küche

sofort zu vermieten. Zu erfragen

in der **Ergeb. d. Bl.**

**Schöne erste Etage zu ver-**

mieten. Preis 550 Mf. **Kleine Ritterstraße 15.**

**Schöne erste Etage,**

an der Promenade gelegen, mit

Balkon, Gas und elektrisch Licht,

Bad, Preis 650 Mf. zu vermieten

und 1. April 1914 zu beziehen.

Besichtigung v. 4-1/2 Uhr nach-

mittags erbeten. Zu erfragen

**Große Ritterstraße 33, pt.**

**1 Wohnung zu vermieten (Preis**

50 Taler) **Amshäuser 14, I**

**Einfach möbl. Etage**

sofort zu vermieten **Preußerkir. 8**

**Freundlich möbliertes Zimmer**

an Herrn oder Dame zu ver-

mieten **Landsfelder Str. 23.**

**Einfach möbl. Etage**

sof. zu verm. **Globigauer Str. 16.**

**Wegen plötzlicher Abreise em-**

fehle meine möblierte Wohnung

(2 schöne Zimmer).

**Dr. Wehland, Meißauer Str. 23**

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten **Neumarktstr. 1, Hof 2 Tr.**

**Wir haben den Alleinverkauf des Patent-Dachpapp-Anstrich**

D. R. P. Nr. 115 559

für Merseburg, Landstedt, Schaffstädt, Mücheln, Querfurt, Rügen, Markranstädt und Umgegend übernommen. — Der Anstrich ist kreisfest, trockn und haßt bei großer Wärme nicht von den Dächern und kann von jedermann aufgetragen werden. — Man verlange Prospekte.

**Richard Beyer & Co., Spedition u. Möbeltransport, Merseburg. Zephephon Nr. 78.**

**Eine Sensation**

sind unsere drei

**Ulster-Preislagen:**

Serie I 19<sup>75</sup> Serie II 24<sup>50</sup> Serie III 29<sup>75</sup>

Beachten Sie unser Schaufenster.

**Gebr. Goldmann**

Merseburg

Kl. Ritterstrasse 12.

**Zum Schul-Anfang**

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

**Mädchen-Kleider**

aus einfarbigen gemusterten Stoffen, für 5<sup>75</sup> von 5 an

**Mädchen-Mäntel**

in Ulsterform, in blau und farbig gemusterten Stoffen, sowie in Samt 3<sup>50</sup> von 3 an

Vorschriftsmäßige **Turn-Kleidung** in allen Größen vorrätig

**Kinder-Sweaters**

in größter Auswahl 295 250 195 175 135 95<sup>25</sup>

**Sweater-Höschen**

350 300 235 150 95<sup>25</sup>

**Kinder-Schürzen**

Mädchen-Neform-Schürzen prima Water mit hohem Falten-Volant in all. Gr. 0.95

Mädchen-Neform-Schürzen prima Water mit Falten-Volant, sehr hübsch garn. 1.25

Mädch.-Halbreform-Schürzen prima Stoff und Verarbeit. 1.95 1.65 1.45

Schwarze u. farbige Ulster- und Wpacca-Schürzen beste Stoffe, vorzügliche Verarbeitung in allen Preislagen

**Wetter-Capes**

für Knaben und Mädchen aus solchen Loden mit Kapuze und durchgehenden in allen Längen vorrätig grau und oliv 3.75 15.75-5.25

**Gelegenheitskauf**

ein großer Posten vereimelter Kinder-Kleider in allen Größen im Preise bis 50 % ermäßigt

**Gelegenheitskauf**

Reinwollene Schul-Gebirts 130 br. extra schwer 110 br. starke Ware 88/90 br. 2.25 1.35 90

**Hüte, Südwestler, Prinz-Heinrich- u. Sportmützen** in großer Auswahl und billigsten Preisen

**Bleyle's Sweater nnd Höschen** das beste was es gibt in großer Auswahl

**Schul-Strümpfe** schwarz und braun Wolle Gr. 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 plattiert 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 100 keine Wolle in allen Größen u. Preislagen

Telefon 58. **Mode-Haus Otto Dobkowitz.** Entenplan 8.

Möbliertes Zimmer ist sofort oder später bezugsbar  
Unter-Altenburg 4, 1 Et.  
Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. Bad im Hause.  
Kleiststraße 5, 1 Et.

**Gut möbl. Zimmer**  
billig zu vermieten  
Krautfraße 12, part.

**Frdl. Schlafstelle offen**  
Schmale Str. 21.

**Freundl. Schlafstelle**  
zu vermieten Johannistr. 18

**2 freundl. Schlafstellen offen**  
Windberg 6

**Der Laden Burgstr. 10**  
mit Zubehör, bisher Pflanzgeschäft, ist per 1. Jan. zu verm. D. Högberg.

**Laden mit Wohnung,**  
in welcher Buchbinderei u. Papiergeschäft zc. mit gutem Erfolg betrieben wird, per 1. April 1914 zu vermieten. Off. u. N. 799 an der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Fächerregal, gr. Paneelbrett, Tafelwagen, Tische**  
verkauft billig Zeißstr. 9.

**Schwarzer Schrod,**  
fast neu, für starke Figur passend, billig abzugeben Mühlstr. 8.

**1 gebr. Bettstelle m. Matratze**  
(gut erhalten) zu verkaufen  
Unter-Altenburg 24.

**Zirk 4 Stück Bienenwohnungen**  
(Normalmaß) nur gut erhalten zu laufen gesucht. Offerten mit Preis abzugeben Markt 16 im Laden.

2 gebrauchte, in gutem Zustande befindliche

**Rutschwagen**  
preiswert zu verkaufen.  
E. Günther, Maurermeister,  
Friedrichstr. 36.

**Geldschrank u. Kass. Aktion-Einmeterschränke** sportbillig abzug. Pral. ums H. & P. Steinbach, Mühlhans 178 I. Th.

**Ein junges schweres Arbeitspferd** und eine fast neue hochstehende Dreschmaschine ist zu verkaufen Kößchen 31.

**Ein Satz feinstes Ausstattungs- u. abzug eben Kößchen 41.**

**1 hochtragende Kalbe** zu verkaufen Größlich 25.

**1/2-jähriges Stuten-Sohlen** zu verkaufen Größlich 5.

**Deutsche Dogge** (wachsam) billig zu verkaufen. August Wötter, Kößchen

**Geldschrank,** gebraucht, gesucht. Off. erb. unt. St 1 an die Exp. d. Bl.

**Großer Handtoller** mit Einlagen zu kaufen gesucht. Off. unt. "Koffer" a. d. Exp. d. Bl.

**Klavier** zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unt. "Klavier" a. d. Exp. d. Bl.

**Gebrauchter Arbeitswagen** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter M 4675 a. d. Exp.

Von Sonntag ab empfehle täglich frische

**Pfann- u. Spritzkuchen** in bekannter Güte. Friedrich Schöne, Weiße Mauer

**Pfann- u. Spritzkuchen.** Täglich frische Pfann- u. Spritzkuchen :: und Spritzkuchen :: empfiehlt Hermann, normals R. Gieselberg.

**Pfann- u. Spritzkuchen** empfiehlt Oskar Mithel.

**Pfann- u. Spritzkuchen** empfiehlt in bekannter Güte Hermann Schöne, Rauchsteiner Str. 16.

## Preussische Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft m. b. H. Merseburg.

Am Donnerstag den 23. d. M., abends 7/9 Uhr, wird Herr Dr. Paul Ritter aus Halle a. S. im „Tivoli“ zu Merseburg einen Vortrag halten über den **Leipzig-Saale-Kanal und das Kanal-Projekt Leipzig-Eilenburg-Berlin.** Wir laden alle Interessenten Merseburgs und der Umgegend hierzu ein.  
Der Aufsichtsrat. I. A.: Dr. Rademacher.

## Vaterländische Festspiel-Vereinigung.

Aufführung am Sonntag den 18. Okt. 1913 abds. 7/9 Uhr in Merseburg, „Neues Schützenhaus“.  
Glänzende Uniformen, Waffen, Dekorationen usw.  
„**Marschall Vorwärts**“ oder „**Anno 1813**“.

Ein Festspiel aus „Preußens Freiheitstagen“ mit Gesang in 5 Akten von W. Waldemar. Entworfen und geleitet von Robert Förster vom Schiller-Theater Berlin.

Vor der Aufführung: Theodor Körner Prolog.  
1. Akt: „Felsch auf mein Volk“ 2. Akt: „Lühows wilde, verwegene Jagd“ (Theodor Körners Tod). 3. Akt: „Müdder an der Raibach“ 4. Akt: „Napoleon bei Leipzig“ 5. Akt: „Marschall Vorwärts, der Befreier Deutschlands“.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Emil Franke, Kleine Mühlstr. 2, Sperrlös (num.) 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 80 Pf. An der Abendkasse: Sperrlös 1,80 Mk., 1. Platz 1,20 Mk., 2. Platz 1 Mk., Stehplatz oder Galerie 60 Pf.

Nicht zu verwechseln mit lebenden oder Sicht-Bildern.  
Nachmittags 4 1/2 Uhr obiges Festspiel als Schiller-Vorstellung. Preise: 20 Pf., 40 Pf. und 60 Pf. Erwachsene: 40 Pf., 80 Pf. und 1 Mk. Die Festspielleitung.

## Café Hohenzollern

bietet angenehmen Aufenthalt.

## Gr. Hasen - Auskegeln

Restaurant Casino.  
1. Preise: Ein großer Hase.  
10 Preise. 8 Kugeln 25 Pf.  
Anfang 11 Uhr vormittags.

Möbel auf Kredit. Wollen Sie auf Abzahlung kaufen, so wenden Sie sich nur an das Waren- und Möbel-Kredit-Haus **Robert Blumenreich** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24, I, II, III. Sie erhalten dort alles auf Kredit unter den leichtesten Zahlungsbedingungen. Anzüge, Paletots, Damen-Jackets, Kostümstücke, Kleiderstoffe, Schuhe. Wäsche auf Kredit.

Mit dem **Pianola** spielt jeder sofort weit besser und künstlerischer als die große Mehrzahl der Klavierpieler, selbst wenn sie seit langem Musik getrieben haben. Dabei ist der Vortrag individuell, weil man selber spielt. Das Instrument öffnet jedem das reiche Gebiet der Musikliteratur ohne jede Beschränkung. Man verlange Prospekt. **B. Döll, Piano-Magazin.** Vertreter von Blüthner, Jbach, Steinway & Sons. Halle a. d. S., Große Ulrichstr. 33/34. Fernruf 685.

**Delikates Pflaumenmus,** selbst einetocht, gesünder und billiger Brotbelag, sollte auf keinem Frühstücks-tisch fehlen.

**ff. Preisel- u. Heidelbeeren** mit gar. reiner Raffinade einetocht, sowie

**ff. Sauerkohl u. saure Gurken** empfiehlt billigst **H. Speiser.**

**Hochfeines Pflaumenmus,** ff. Senf- und saure Gurken, ff. Sauerkohl

empfehlen **C. Tauch, Preusserstr. 4.**

**Prima Speise-Kartoffeln** empfiehlt Frau G. Schwanig, Kreuzstraße 3.

**Regelklub Meuscha.** Sonntag den 12. Oktober, von nachmittags 8 Uhr und abends 8 Uhr an

**Tänzchen** im Kaffeehaus Meuscha. Dasselbst von nachm. 8 Uhr an

**Wurst-Auskegeln.** Hierzu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

**Dilettanten-Verein.** Sonntag den 12. Okt. Katerbummel nach Schkopau (alter Gasthof). **Der Vorstand.**

**Enterpe.** Sonntag den 12. Oktober **Ausflug nach Zerbst.** Nachmittags Tänzchen verbunden mit Preiselbeeren. Gänge willkommen. **Der Vorstand.**

**Rechtklub „Merito“** hält Sonntag den 12. Okt. von nachm. 8 u. abds. 8 Uhr an sein **Vergnügen** verbunden mit Enten- u. Hühner-Auskegeln in **Schmidts Gasthof in Meuscha** ab. Es ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

**Verein der Bäcker-gesellschaft.** Sonntag den 12. Oktober, von nachmittags 8 Uhr an

**Tänzchen** im Etablissement „Fantenburg“. Gänge des Vereins werden hierdurch herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

**Bündorf.** Sonntag den 12. Oktober ladet von nachm. 4 Uhr ab zur **Ballmusik** freundlichst ein **u. Conrad.**

**Gasth. Zweimen** Sonntag, den 12. Oktober **Ballmusik.** Es ladet freundlich ein **Karl Zwarg.**

**Kriegsdorf.** Sonntag den 12. Oktober laden zum **Retreten abschießstränzen** freundlichst ein **Der Gastwirt.**

## Schkopau.

**Gasthof „Deutscher Kaiser“.** Zu dem am Sonntag den 12. Oktober abends 8 Uhr stattfindenden

**humorist. Unterhaltungsabend** mit darauffolgendem **Kranzchen** laden ergebenst ein **E. Berger, Der Vorstand.**

**Rest. Geiselschloßchen.** Heute, Sonntag, von 8 Uhr an sowie Sonntag von vormittags 11 Uhr bis nachts 1 Uhr

**Unterhaltungs-Musik.**

**Rohrstühle** werden sauber geflochten **Krautfraße 12, part.**

**Zum Anfertigen von Damen-Garderobe** von der einfachsten bis zur elegantesten hält sich bestens empfohlen **M. Schuardt, Zeißstr. 37, 1 Et.**

**Hüte zum Garnieren u. Modernisieren** werden angenommen **Markt 33, I. Eing. Grüne Markt.**

**Meinst. pens. Beamter** sucht für Neujahr 1914 zur Führung seines kleinen Haushalts eine in den mittl. Jahren lebende auf. Berlin (ohne Anhang). Gef. Offerten unter Z 100 a. d. Exp.

**Fräul. wünscht Heirat** eines Beamten im Alter von 35-40 Jahren. Off. unt. M 20 an die Exped. d. Bl.

## Anhaltische Bauschule Zerbst

Hochschulgang Hoch-Tischbau-Handwerkzeugmacherei **Regina A. Bommersens** 2. April, Beginn des Wintersemesters 21. Oktober. Lehrpläne kostenfrei d. d. Direktion

Suche für meinen Sohn, welcher die 1. Klasse der Mittelschule besucht, eine **Besetzstelle im Comptoir.** Gefl. Offerten unter A Z an die Exped. d. Bl. erbeten.

**3 Morg. Zuckerrüben** sind im Markt zu verkaufen **Kößchen 19.**

**Zünftig. Rodschneider** wird gesucht. **Franz August Nachf.**

**Kräftiger Junge, 16 Jahre alt,** sucht Arbeit als **Kaufbursche** oder dergl. Zu erfragen **Schmale Str. 12.**

**Frau Ida Häfner, gewerkschaftl. Stellensuchmittlerin** Wölferstr. 18, empfiehlt 24-jährige und jüngere **Mädchen** mit gutem Buch sofort oder später.

**Einige Frauen zur Feld- und Scheunenarbeit** sofort gesucht **Obere Breite Str. 5.**

**Ein ordentl. Dienstmädchen** wird für sofort gesucht. **E. Aurtbaus, Friedrichstr. 17.**

**Saubere Aufwartung** für einige Stunden des Vormittags vom 15. Oktober gesucht **Schmalstr. 28, part.**

**Jüngeres, sauberes Mädchen als Aufwartung** für sofort gesucht **Georgstr. 4.**

**39. Mädchen als Aufwartung** für vorm. gesucht **Hofmarkt 9, I.**

Suche sofort eine jüngere **Aufwartung.** Zu erfr. bei Frau, Lindenstr. 19, II.

**Junger gelber Hund** zugefunden. Gegen Kostenerstattung abzugeben. **Burgstr. 15.**

Dritte Beilage.

Der Kampf gegen die Lungenschwindsucht.

Dem soeben erschienenen Tätigkeitsbericht des Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose ist zu entnehmen, daß die Wittigberedahl des Zentralkomitees zu Beginn dieses Jahres 1456 betrug. Das Zentralkomitee erhält vom Reich einen Zuschuß von 60 000 M., die drei Geldlotterien brachten 125 000 M., die Wittigberedahl 36 000 M. für Heilstätten und andere berufliche Einrichtungen wurden im Berichtsjahre 155 400 M. bewilligt.

Aber die Ausbreitung der Lungentuberkulose wird berichtet, daß an ihr trotz der langsamen Abnahme in Preußen immer noch von je 10 000 lebenden Einwohnern 14,49, insgesamt 59 569 gekorben sind. Der Rückgang der Sterblichkeitsziffer auf je 10 000 Einwohner gegen 1911 beträgt 0,63. Die Abnahme der Lungentuberkulose war in den Städten viel beträchtlicher als auf dem Lande, was insbesondere durch bakterielle Erhebungen festgestellt wurde. Die Anhaltungen über die Entstehung der menschlichen Tuberkulose haben in den letzten Jahren wesentliche Ergänzungen erfahren. Man ist jetzt darüber einig, daß die Infektion meist schon im frühesten Kindesalter durch tuberkulöse Menschen in ihrer Umgebung erfolgt. Durch die häufige Wiederkehr von Anhaltungen wird den Kindern eine gewisse Immunität geschaffen, und die späteren Erkrankungen an Lungenschwindsucht sind im allgemeinen als Folge von Massenwiederanstellungen anzusehen. Es muß daher die Fürsorge für die tuberkulosebedrängten und tuberkuloseverdächtigen Kinder noch viel mehr in den Vordergrund treten.

Die Tubertulohandlung gewinnt immer weitere Ausdehnung. Der Bericht führt aus, daß der Anwendung der neuen Tubertulohandlung hauptsächlich die Ungleichmäßigkeit der in den Handel gebrachten Präparate der Schiefer Handwerksbetriebe. Man bedient sich immer mehr, die Tubertulohandlung auch in ambulanter Praxis anzuwenden und zwar nicht nur zur Nachbehandlung nach Heilstätten. Der Sonnenbehandlung der chirurgischen Tubertulose im Hochgebirge und auch in der Ebene und an der See erwarben immer mehr Anhänger. Von den neueren Tubertulohandlungen hat kein einziges irgendwelche Bedeutung erlangt. Vor der Anwendung des Friedmannschen Präparates beim Menschen wird in dem Bericht gewarnt, da der Erfinder es für eine einwandfreie Nachprüfung nicht zur Verfügung stellt und die dafür, auch durch Errichtung von Spezialheilstätten betriebene Kesselform jedoch geradezu gegen dieses Präparat. Die chirurgische Behandlung der vorgeschrittenen Lungenschwindsucht wird mehr und mehr angewandt, kann aber nur dann erfolgversprechend sein, wenn eine Seite der Lunge noch verhältnismäßig gesund ist. Auch dann Lungentuberkulose durch chemische Behandlung vermindert sich noch im Verdachtsstadium.

Der Bericht hebt die große Arbeit hervor, die geleistet wird, um Kenntnisse über die Natur, Verbreitung und über die bei rechtzeitiger Erkennung oft mögliche Heilung der Tuberkulose zu erhalten. Beobachtet wird jedoch der Mangel an geeigneten Fürsorgeeinrichtungen, die die Kranken in ihren Wohnungen aufsuchen und sie auf eine für sie selbst geeignete und die Umgebung nicht gefährdende Lebensweise aufmerksam machen. Die Zahl der Schulärzte in Deutschland beträgt jetzt etwa 1200 bis 1500; sie arbeiten mit den Lehrern zusammen. Das Heilversähen der Krankentafeln, die Heilstätten dieser Anstalten, sowie der Städte, des roten Kreuzes usw. haben ebenfalls erhebliche Erfolge aufzuweisen, deren Summe sich in dem Rückgang der Tubertulohandlungserkranklichkeit am meisten auspricht. Es besaßen zurzeit 149 Heilstätten mit 15 278 Betten und 27 Kinderheilstätten mit 1200 Betten, 19 weitere Heilstätten mit 1828 Betten für Knochen- und Gelenktubertulose und

114 Walderholungsstätten. Lungenkranke sind im Reich insgesamt 4069 vorhanden, wovon 958 für die Heilbehandlung in Betracht kommen. Für sie bestehen besondere Anstalten.

Volkswirtschaftliches.

Die Anleihekommmission hat die 200 Hektar große Staatsdomäne Jungen, Kreis Schwab, gekauft. Das Gut ist mit 70000 M. bewertet worden. Die Kommission des Handelsministeriums zur Förderung der nationalen Schifffahrt sprach sich zugunsten der Einführung von Krämen für russische Reeder aus. Es sollen sechs Krämen für 1000 Tonnen gekauft werden an russische Schiffe, die zwischen russischen und fremden Häfen verkehren, an Schiffe, die nur zwischen fremden Häfen, an solche, die auf der Donau und ihren Nebenflüssen und endlich an solche, die zwischen den russischen Häfen an den verschiedenen Meeren verkehren.

Merseburg und Umgegend.

11. Oktober.

Krüppelfürsorge durch handwerksmäßige Ausbildung. Vereine, die sich mit Krüppelfürsorge beschäftigen, haben neuerdings eine lebhaftere Tätigkeit entfaltet, um Krüppel im Handwerk unterzubringen. Es geschieht dies dadurch, daß Handwerker, die Krüppel zur Ausbildung bei sich aufnehmen, eine Besoldung und Auszeichnung zuteil wird. In diesen Bestrebungen nimmt jetzt das Handwerk in Ausführenden Stellung, die wohl die Anhalten seiner amtlichen Vertreter wiedergeben. Es wird ausgeführt, daß das Handwerk es zwar der Hebung seines Ansehens nicht sehr förderlich erachtet, wenn seine Betriebe als Zufluchtsstätten für halbe Arbeitskräfte angesehen werden, trotzdem aber will sich das Handwerk im Interesse der armen Unglücklichen der Teilnahme an dieser Fürsorge nicht ganz verschließen. Es wird darauf hingewiesen, daß es nur wenigen Krüppeln gelingt, wirklich die Rolle eines Vollhandwerkers zu erlangen; die meisten werden auch dort nur Handarbeiter bleiben können. Außerdem ist der Dajeinstampf im Handwerk heutzutage hart, und die Vollkraft eines Gehilfen gehört dazu, sich zu behaupten. Aus diesem Grunde haben sich viele Handwerker, um ungeeignete junge Leute in ihren eigenen Betrieben von dem Gewerbe auszuschließen, eine größere Anmerkung vor Eintritt der Lehre zur Beschulung gemacht. Denn nahezu alle Gewerbe verlangen heute einen völlig geübten Körperbau. Das Handwerk hält es daher für zmedmäßiger, wenn Krüppel sich mehr den ungelerten Berufen, z. B. Schreibern, zuwenden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

12. Oktober 1813.

Erfolgreiche Geichte der Franzosen bei Dessau, Wörlitz und Moskau. — Napoleons Entschluß vor Velsch.

Nach an diesem Tage, da sich bereits der Winter an ihn zu schließen begann, führte Napoleon den kühnen Plan aus, in frühem, kühnem Vorstoß gegen Wlisch und die Nordarmee die rückwärtigen Verbindungen derselben zu bedrohen und sie dadurch zum Rückgang über die Elbe zu nötigen. Der Kaiser erstellte an diesem Tage wesentliche Erfolge, ohne jedoch sein eigentliches Ziel zu er-

reichen. Marschall Neu mußte gegen Dessau und Wörlitz vorgehen. Bei Dessau trafen die Franzosen auf Tauerne; dessen Landwehr wurde von Panik ergriffen und wälzte sich in aufgelösten Scharen in die Stadt zurück. Bei Wörlitz vernichtete die Franzosen das russische Artilleriekorps Flegener, was bei den Verbündeten selbst mit Verdringung aufgenommen wurde; denn dieses Korps hatte sich durch seine grausame Kriegsführung (alle in seine Hände fallenden Franzosen wurden getötet) allgemein verhaßt gemacht. Bei Moskau hatte Konner ein erfolgreiches Geicht gegen die Division Dümen. Am Abend dieses Tages standen: Macdonald bei Wittenberg, Ney bei Dessau, Marmont bei Delitzsch, die Garben und Latour bei Kemberg und Diben. Napoleon selbst befand sich in Diben. Ein Bild auf die Karte zeigt, daß Napoleons Truppen an diesem Tage bedeutende Fortschritte gemacht und die Umfassungsbewegung Wlischs und des schwedischen Kronprinzen hart unterbrochen hatten, allerdings war die rückwärtige Verbindung der Verbündeten noch immer nicht bedroht. Jetzt kam von Murat der Nachricht, daß die Hauptarmee im Anmarsch auf Leipzig sei und er selbst dahin zurückkommen müsse. Nun hielt es Napoleon für richtig, die Unternehmungen gegen die Elbe abzubrechen und seine gesamten Truppen um und in Leipzig zusammenzusetzen.

13. Oktober 1813.

Angst des schwedischen Kronprinzen, Wlischs richtige Aufstellung der Lager. — Vorbereitungsgehit.

Während Napoleon seine Truppen bereits um Leipzig zusammenzusetzen begann und während Wlisch im Hinblick hierauf Mäßigkeits Maßnahmen traf, malte sich die kriegerische Lage wieder einmal in den schwedischen Kronprinzen Haupt in absonderlicher Art. Ein Teil der Truppen der Nordarmee war durch die kriegsartigen Geichte der Nordarmee veranlaßt vom Östsee gezogen worden, daß sie sich bei Berlin aufzuhalten gezeigten. Der Kronprinz sah den kriegsartigen Kaiser bereits in Berlin, sich selbst flüchtend und von Schweden abgegrenzt. In zwei aufeinander folgenden Schreiben teilte Bernadotte Wlisch seine Befürchtungen mit, verlangte von diesem, er solle sich mit der Nordarmee vereinigen und er selbst sogar die Unterwerfung bei verlanen. Wlisch sollte sich unter keinen, des Kronprinzen, Oberbefehl stellen. Das war denn doch die Höhe fremdbändiger Annäherung. Es zeugt von Wlischs abgeklärter Menschenkenntnis, daß er darauf nicht einmal groß wurde, vielmehr besaß er sich auf merke denn auch in einem Schreiben vom selben Tage, er freue sich, in einem so wichtigen Momente einen so allgemein verehrten Feldherrn zum Nachbarn zu haben. Es ist schon mehr humoristisch: der Kommandierende der Nordarmee, wie der der Hauptarmee konnten nichts und taten nichts, beide machten sich an, im Range über Wlisch zu stehen und beide anstanden frömmlich um seine Güte. Wlisch beantwortete die Schreiben ebenfalls als stiller, er taktierte Napoleons Vorstoß gegen die Elbe (früherer Zug gegen Berlin in historischen Werken genannt) als einen Vorstoß, der inwischen mißglückt war und hielt Gustavians Vorstöße für richtig, daß in Kürze die Entscheidung bei Leipzig fallen werde.

An diesem Tage hatte das Korps Kleau der Verbündeten bei Großpösna (in der Richtung auf Leipzig) Kämpfe mit der feindlichen Infanterie zu bestehen; es waren dies gleichsam Vorpostengefichte der großen Leipziger Entscheidungsschlacht.

Reklameteil.



Mein Geschäftshaus befindet sich

Grosse Ulrichstrasse 49

G. Assmann Hoflieferant Halle a. S.

Modehaus für Herren- und Knabenbekleidung

fertig und nach Mass.



**Freiw. Feuerwehr.**

2. Fionier-Compagnie.  
Sonntag den 12. cr.  
vormittags 9 1/2 Uhr

**Appell**  
im „Strandbühlchen“.  
Hämt Mannschaften  
müssen bestimmt mit  
all. Ausrüstungsstücken  
und Hosen zur Stelle  
sein. (Neuen Rod an.)

Der Brandmeister.

**Auktion im künftigen Leihhause  
zu Merseburg**  
Mittwoch den 5. Nov. 1913 vor-  
mittags von 9 Uhr ab der nicht  
eingelösten Handstücke von Nr.  
87401 bis 90000, enthaltend Gold-  
und Silberarbeiten, Kleidungs-  
stücke, Federbetten, Wäsche u.  
Die etwaigen Lieberhölzer können  
binnen Jahresfrist in der  
Kammerkassette in Empfang ge-  
nommen werden.

Merseburg, den 10. Okt. 1913.  
Der Verwaltungsrat. Schmitt.

**Vieh- u. Inventar-Versteigerung**

Montag den 13. Oktober 1913  
vormittags 11 Uhr  
sollen im Dammhühnen Gute  
zu Nöglitz wegen Wirtschaftsauf-  
gabe öffentlich meistbietend ver-  
kauft werden als:

2 Jahr Kühe 7 1/2 Jahre alt,  
1 Dunkelbraune Färse, 1 Facht-  
bulle, 10 Milchkuhe, 8 Färse,  
4 Schafe, 2 Stk. 4-jähr. Wagen,  
2 Stk. 3-jähr. Wagen, Dresch-  
maschine (fabr.), Drill-Bein-  
gangs- und Häckselsmaschine,  
Reisemaschine, Dresch-  
wäher, Pferdebesen, Häck-  
schneider, Acker-Schlepp-  
Kegel- u. Glotwalzen, Pflüge,  
Eggen, Trimmer, Drescher,  
Merkur, Egel, Hackmaschine  
und andere Sachen mehr.  
Die Gegenstände sind sehr gut.

**Kleines Wohnhaus**

zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis-  
angabe u. Anschlussbedingung  
unt. „Wohnhaus“ ad. Exp. d. Bl. erb.

**Grundstücks-Verkauf**

Zwei Bauflächen in der Nähe  
des Neubaus der Landes-Ver-  
sicherungs-Anstalt, je 675 q Mtr.,  
a. 1 Mtr. 3 Mtr. 50 Mtr., bei 900 Mtr.  
Anzahlung, zu verkaufen. Bau-  
land-Unterlage, gesunde Lage,  
Vorberortung ja 50 Meter lang,  
auch zu einer Baufeldung geeignet,  
dadurch rechts und links Garten-  
anlage. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

**Kapitalisten**

welche sich hier, Gend. anhaft. od.  
a. rentabl. Objekt. itg. welf. Art be-  
teil. wollen, erh. inf. kofentz. Ang.  
Conrad Otto (fr. G. Kommen  
Nchf.) Lebzis, Katharinenstraße 17.

**NACH PROFESSOR GRAHAM.**

**AMBROSIA  
BROD u. CAKES  
GERICKE-POTSDAM**

Vertrieb der schwedische Magen  
schon monent fch.

**O. L. Zimmermann, Burgst**

Empfehle alle Sorten

**Schuhe u. Stiefeln**

bis zum elegantesten.  
**H. Leber, Schuhmacherm.,**  
Neumarkt 17.

**Matulatur**

für Tapezierer billiger  
Jeder Kosten wird abgeben  
Merseburger Correspondent

**Verdingung.**

Die Anfuhr der im Jahre 1914 erforderlichen Steinmate-  
rialien für die Provinzialstraßen:

1. im Aufsichtsbezirk Merseburg I je 835 cbm Kflaster, Bord- und Bruchsteine von den Bahnhöfen Merseburg, Frankleben, Mügeln sowie die Lieferung frei Baufeld von je 158 cbm Kies;
2. im Aufsichtsbezirk Merseburg II je 10.0 cbm Kflaster, Bord- und Bruchsteine von den Bahnhöfen Merseburg und Köstlich sowie die Lieferung frei Baufeld von je 117 cbm Kies;
3. im Aufsichtsbezirk Dürrenberg je 810 cbm Kflaster- und Bruchsteine von den Bahnhöfen Köstlich, Gorbetha und Dürrenberg die Lieferung frei Baufeld von je 117 cbm Kies sowie die Anfuhr von 800 cbm Anschlagungsaboden;

soll an 1. und 2. am Montag den 13. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg, zu 3. am Dienstag den 14. Oktober 1913, nachmittags 2 Uhr im Gasthof „Zum Kronprinz“ in Gorbitz-Dürrenberg geteilt vergeben werden.  
Verdingungen im Termin. — Kiesproben sind zum Termin mitzubringen.  
Weisenseife, den 9. Oktober 1913.  
Der Vorstand des Landesbauamts.

**Patentanwaltbüro Sack, Leipzig**  
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr.-Jng. F. Spielmann.



**Nährkraft!  
Wohlgeschmack!  
Bekömmlichkeit!**  
sind drei der hervorstechend-  
sten Eigenschaften von  
**Berger Kakao**

Die Firma bürgt für voller Netto-  
gewicht ihrer Fabrikpackungen.  
**Robert Berger, Pörsneck i. Th.**  
Vertreter: Ernst Hagemann, Halle a. S. Fernruf 721.

**Nähmaschinen - Sprechapparate**

**Max Schneider, Schmale Str. 10.**  
Mechanikerstr.

**Saloufie-  
Borhemd**  
mit pass. Manschetten, ab-  
waschbar, in weiß u. bunt,  
empfeilt  
**Sugo Käther,**  
Schmale Str. Nr. 21.

**Neu eingeführt. Neu eingeführt.**  
**Elektr. Lichtbäder.**  
**Johannisbad, Johannisstrasse 10.**  
Telephon Nr. 245 Geöffnet von 8—8.

**PERZINA** Mignon, 150cm lang, nur 1300 Mk.  
Pianos, der beste kleine Flügel,  
schon von 750 Mk. an,  
anerkannt best. Fabrikate.  
Generalmusikdirektor Mikorey schreibt: Die Perzinäflügel vereinigen die  
Vorzüge der Büttner- und Bechsteinflügel in sich. Es sind ganz hervor-  
ragende, in Ton und Technik erstklassige Fabrikate. Die Perzinä-Mignon-  
flügel sind Wunderwerke, sie haben eine grosse Zukunft.  
Alleinvertretung: **Herm. Lüders, Halle a. S., Mittelstr. 9-10.**  
Aelteste Pianohandlung am Platze.  
Vertr. von Schiedmayer & Söhne, Förster-Leipzig, Weissbrod, Kuhse, Thülmmer.

**Karl Tünzer**  
Adolf Schäfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.  
Spezial-Geschäft  
für  
**Braut- und Erstlings-  
Wäscheausstattungen**  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259. Grosse Auswahl.  
Solide Qualitäten.

**Reiche Ernte-Erträge**  
gibt ein gut gedüngter Boden mit  
**Reudener Düngemitteln.**  
Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat u. alle handelsüblichen  
Sorten fabriziert in erstklassiger Quantität u. liefert überallhin  
**Chem. Düngefabrik Gebr. Klinkhardt**  
Braschwitz-Neudorf, Post- u. Bahnhofsstation Reudorf a. Zeltz.  
Wo nicht durch Händler, Grossver-  
seher u. Landwirtschaftliche Ver-  
eine erhältlich, bitten, sich direkt  
an uns zu wenden. Wir werden  
gera. Interessenten Bezugsquellen  
sich nennen. Landwirte, verlangt  
Sonnal-Reudener Düngemittel.

**Berliner Kursbericht.** Zweigniederlassung  
Merseburg.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Zinsf.	Kurs	Zinsf.	Kurs
Deutsche Reichs-Anl. 4 1/2	87.50 bzG	Argentinien v. 97 4	82.00 bzB
do. 4	84.00 F	Chilene Anl. v. 1908 4 1/2	211.— bzG
do. 3 1/2	78.10 B	Chilene F.A. v. 1908 5	80.50 bz
do. 3 1/2	84.00 B	Japan Anlehn II 4 1/2	97.75 bz
do. 4	78.10 bzG	do. von 1905 5	82.40 bz
do. 4	88.50 F	Mex. Konz. von 1899 5	81.— B
do. 3 1/2	82.25 G	Oester. Konz. Rente 4 1/2	81.— B
do. 3 1/2	88.50 G	do. Silber 4 1/2	88.10 bzG
do. 3 1/2	89.— G	Roman v. 1908 4	82.70 bz
do. 3 1/2	89.— G	do. v. 1905 4 1/2	87.10 bzG
do. 3 1/2	89.— G	Russ. v. 1905 uk. b. 1917 4 1/2	99.00 bzG
do. 3 1/2	89.— G	Sao Paulo Sta. G. 4	90.40 G
do. 3 1/2	89.— G	Türken-Lose o. G. 8 1/2	163.10 bz
do. 3 1/2	89.— G	Ung. Gold-R. 4	85.25 bzG
do. 3 1/2	89.— G	do. 20.-R. 4	83.40 bz
do. 3 1/2	89.— G	Siamesische Staats-Anl. 4 1/2	94.60 G
do. 3 1/2	89.— G	Ausland. Eisen-Prior.- Obligations. 2 1/2	87.— bz
do. 3 1/2	89.— G	Kredit-Konz. (gar.) 4	87.10 bz
do. 3 1/2	89.— G	Moskau-Wind-R. 4	86.— bz
do. 3 1/2	89.— G	Rybinsk (gar.) 4	86.— bz
do. 3 1/2	89.— G	Wladikavkaz (g) 4	86.— bz
do. 3 1/2	89.— G	Bank-Aktien. 1 Dlv.	162.25 bzB
do. 3 1/2	89.— G	Berliner Handels-Ges. 9 1/2	249.— bzB
do. 3 1/2	89.— G	Deutsche Bank 12 1/2	388.— bzB
do. 3 1/2	89.— G	Bergmann Elektr.-Werke 10	150.— bzG
do. 3 1/2	89.— G	Chem. Fabrik Bockau 10	141.— bzG
do. 3 1/2	89.— G	Deutsch-Oester. Bergw.- Ges. (Brennerei-Köln) 11	232.— G
do. 3 1/2	89.— G	Dessauer Gas 11	177.78 bzB
do. 3 1/2	89.— G	Halle'sche Maschinenfab. 32	338.— G
do. 3 1/2	89.— G	Hamb.-Amer. Paketfabrik 10	144.— bzB
do. 3 1/2	89.— G	Hilse Gasmotoren 11	139.90 bz
do. 3 1/2	89.— G	Humboldt-Wolle 11	125.— bzG
do. 3 1/2	89.— G	Ind. Bergbau-Ges. 24	495.00 bzG
do. 3 1/2	89.— G	Kölnischer Zucker-Fab. 7	147.74 bzG
do. 3 1/2	89.— G	Lehrkräfte 8	188.25 bz
do. 3 1/2	89.— G	Lehrer Maschinen 6	90.— bzG
do. 3 1/2	89.— G	Masch.-Fabr. Bockau 9	124.25 bzG
do. 3 1/2	89.— G	Norddeutscher Lloyd 7	324.40 bzG
do. 3 1/2	89.— G	Phalke Bergw.-A. 18	264.25 bz
do. 3 1/2	89.— G	Rheinbeck. Motorenfab. 12	210.50 bzG
do. 3 1/2	89.— G	Siemens & Halske 10	418.20 G
do. 3 1/2	89.— G	Industrielle Obligations. Gew. Mich. (Brem. 35%) 5	100.— bzG
do. 3 1/2	89.— G	Gew. Gute Hoffnung 5	100.— bzG
do. 3 1/2	89.— G	Gew. Leunhardt 5	100.— bzG

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Magdeburg — Hamburg — Dresden — Leipzig  
Zweigniederlassung Merseburg.  
Aktienkapital Mk. 60 000 000. Reserven za. Mk. 8 000 000.  
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.



Den  
schönsten u. preiswertesten

# Ulster

oder

# Paletot

für

## Herren und Burschen

finden Sie in

allergrössier Auswahl  
bei

# H. Taitza.

Kulante reelle Bedienung. Mitgl. des Rab.-Spar-Vereins.

Nur mit Rotband

**Luhns**  
wäscht am besten



**: Rucksäcke, :**  
bekannt billig,  
**Hans Käther,**  
Markt 20.

Unsere  
neuesten

## Möbel

: Katalog 1913 :  
senden wir Ihnen auf Verlangen  
**umsonst.**  
Wir verkaufen Möbel, Betten,  
Wäsche, Herren- und Damen-  
Garderobe etc. auf bequemem  
Tischpreise und höchsten Ge-  
winnpreisen ganz nach  
Wunsch der Käufer etc.

**Schmann & Co.**  
Gr. Ulrichstr. 51,  
Eingang Schulstrasse  
Halle a. S.  
Schaufenster

**Pünke-Präferenz!**  
flach und hoch, wird jederzeit  
lauber angefertigt  
Herrn. Haarfen., Markt 3.

Münchener  
*Wasserfichte*  
Loden-Peterinen

*Bozner Mäntel*  
Sport-Anzüge  
Ernst Rulies  
Merseburg  
Fernruf 421

**Otto Schömburg**  
Merseburg, Karlsruher Str. 6.  
empfiehlt

## Preßsteine,

größte Leistung, langes Gint  
halten, wenig Abde, noch bis  
15. Oktober  
zum Sommer-Preise.

## Günther Liebmann Merseburg

Elektrotechnisches Installationsbureau  
Ferienplan 6 empfiehlt sich zur Ausführung  
Jerenus Nr. 360

### elektrischer Licht- und Kraftanlagen

zum Anschluß an das Städtische Elektrizitätswerk.  
Neuinstallationen, Umänderungen,  
Rücknahme von Gleichstrommotoren.  
1a. Referenzen. Sachgemäße Bedienung.  
**Beleuchtungskörper modernen Stils.**

Braunstern  
Gelbstern  
Grünstern

Violetstern  
Rotstern  
Blaustern



sind die besten Strickgarne

## Leder-Handlung

Gebrüder Becker.

gegr. 1861, **Breite Strasse 4.** Tel. 428.

Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt.  
Schäftelager.  
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.



## Steinbachs

parfümierter  
**Wasch-Extrakt**  
gewinnt

durch seine Güte und durch seinen Wohlgeruch die Gunst aller Hausfrauen. Vorzügliches Rohmaterial, grösste Ergiebigkeit, schont die Wäsche, macht sie weiss u. duftend.

Man beachte die Schutz-Marke  
**drei Spaten in Silber**  
— und weise Nachahmungen zurück. —  
F. E. Steinbach, Leipzig



## Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG, Markt 19, 1. Eeg. Tel. 442.  
Sprechst. v. 8-6. Sonntags v. 3-1.  
Inh. Hubert Totzke, Dentist.



**Bezogen nach**  
**Dahnhofstr. 4.**  
nehme ich meinen Klavierunterricht nach 15-jähriger erfolgreicher Tätigkeit lieber auf  
Anmeldungen 19-1 Uhr erbeten.  
Frau Marie Schneider  
Nach mehrtägiger Tätigkeit habe ich mich hier als

**Hebamme**  
niederel. u. Haarfr. Karlsruh. 29.

**Schreib-Unterricht**  
in Stenographie „Stolze-System“ wird erteilt. Lindenstr. 4, 1. Etz.

**Alle Krankheiten,**  
auch veraltete Fälle, be-  
handelt gemässheitl. 18-  
jährige Erfahrungen,  
Abtreibungsanstalt, Halle a. S.  
Prof. Frau Albrecht Tel. 481.  
**Frauenkrankheiten**  
bes. Frau Julie Albrecht.  
Auszubildet von Dr. Fuxre.  
Brandt

**zig**  
in  
 **Haltbarkeit** sind unsere  
weit und breit bekannten  
**Monats-Garderoben**  
(d. s. getr. Massgarderoben).  
.. Jeder Versuch lohnt! ..  
**Sacco-Anzüge**  
5<sup>00</sup> 8<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> etc.  
**Paletots**  
5<sup>00</sup> 8<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> etc.  
**Hosen**  
1<sup>50</sup> 2<sup>40</sup> 3<sup>90</sup> etc.  
Frank- u. Gesellsch.-Anzüge verliehen  
von Mk. 1.50 an.  
**Kaufhaus für Herrenbekleidung**  
**Halle a. S.**  
**11 Leipziger Str. 11**  
Vorzeiger dieses Inserats  
erhält das volle Fahrgeld  
3. Klasse zu vollkörperter.

**Verein**  
für Feuerbestattung.  
Sonntag den 12. Oktober  
Besuch der Ausstellung  
in Weissenfels.  
Abfahrt 2 Uhr 50 Min. Gäfte  
willkommen. Der Vorstand.

**Evang. Arbeiter-Verein.**  
Sonntag den 12. Oktober d. J.  
abends 8 Uhr  
**Vortrags-Abend**  
im Restaurant  
**Reichstrone.**  
Thema:  
Bilder aus alter und neuer Kunst.  
Referent: Herr Superintendent  
Prof. Wöhrer.  
Desgl. Musikvorträge aus alter  
und neuer Zeit. Herr Lehrer  
Berger.  
Um recht zahlreiche Beteiligung  
unserer Mitglieder mit ihren  
Angehörigen sowie der Mitglieder  
des Arbeitervereins wird  
gebeten. Wiederholter mitbringen  
Gäfte wird herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Uachtung!**  
**Prima Speise- Kartoffeln.**  
Magnum bonum.  
Up do date, Induktie  
verkauf zu billigen Tages  
preisen. Im Ganzen und Einzel  
frei aus G. Angel, Brühl 6.

**1. Ziehung 4. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche**  
(229. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Oktober 1913 vormittags.

Auf jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
winne gefallen, und zwar je einer auf die Losse  
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 12 Mark sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

3893 404 902 781 [4000] 808 45 78 1203 228 093  
748 970 2149 78 617 713 038 5331 78 695 383  
679 905 6509 176 217 39 95 988 6144 200 519 884 972  
7807 986 80 3111 52 383 990 [4000] 850 9011  
10217 783 [8000] 85 [4000] 842 951 [12000] 16  
474 501 811 25 [4000] 603 [2200] 361 493 698 959  
13107 229 637 895 [4000] 253 513 678 758 806 1448  
39 15211 490 45 633 67 827 837 [10222] 321 78 17  
65 785 875 17220 29 657 83 [8000] 403 529 641 737  
500 89 999 [10140] 61 58 308 31 575 698 [3000]  
20169 09 272 435 99 539 78 67 618 87 639 518  
21 433 515 695 702 5 881 915 77 22095 203 346  
588 727 30 46 [4000] 23225 511 920 95 24698 742  
948 25126 631 93 818 29037 128 66 597 708 938  
873 27598 614 907 83 84 28025 45 [4000] 71 226 514  
91 84 880 915 226 309 787 789 889 934 218 834  
30673 31088 598 799 507 8297 423 592 739  
62 848 3008 188 382 407 708 930 39 34017 318  
781 64 35510 322 92 954 855 82 [4000] 3651  
977 [10000] 37458 90 641 38068 222 36 39185  
491 963  
49018 479 700 97 811 41199 308 516 640 87 857  
42584 661 880 908 18 43316 75 64 640 975 44195  
20 74 20 414 60 [4000] 45049 102 836 836 46222 70  
47246 317 65 78 900 60 48928 159 68 768 48927 65  
324 42 440 875 908  
59348 406 724 51199 388 521 [4000] 95 764 802  
15001 37 54 52434 53125 350 781 54106 49 382 411  
837 73 75 58388 [4000] 888 58067 97 208 248 886  
537 691 [4000] 815 57029 307 719 957 58238 420 734  
798 59280 839 715 802 68  
69283 850 [4000] 61314 127 29 84 322 63 568  
615 62021 23 129 762 908 63047 216 447 822 [5000]  
64083 548 848 872 85111 12 72 75 489 786 65121  
670 702 67688 297 61835 217 644 583 794 806 69269  
347 786  
78418 848 86 71113 407 606 813 72399 573 402  
800 952 [1000] 73053 86 109 60 808 62 883 74022  
907 75220 475 685 734 76287 393 98 536 72758 390  
50 78233 63 70 451 751 935 79133 71 385 87 440  
689 61 835  
89079 161 76 308 898 848 925 78 81016 68 267  
214 625 [4000] 95 92026 269 304 55 849 870 873  
83393 39 458 750 800 [4000] 32 64006 132 63 256  
86 610 769 801 85024 58 201 40 362 780 901 61  
93212 412 83 [5000] 747 47264 618 654 814 93  
913 88034 64 197 326 53 62 820 90 93857 412 544  
644 70 789 998  
92312 64 522 53 931 11147 809 92040 130 263 23  
971 61 636 788 928 93168 866 483 574 719 800 3  
94 98 105 93 719 [4000] 932 40 74 9 285 612 923 9613  
85 890 999 87538 786 817 98204 647 593 397 98919  
111 61 427 80 807 [4000] 49 907  
100227 361 62 441 595 646 701 101039 427  
602 64 876 658 760 885 85 1015 110 224 635 2141  
404 84 879 667 86 882 984 3179 217 342 456 71 892  
635 743 60 803 [4000] 994 4076 877 705 836 5146 329  
497 654 87 8301 721 42 903 20 7936 42 850 858 232  
789 639 847 921  
10079 325 [1000] 311 23 78 892 998 112010 519  
642 9 720 12027 891 688 13054 582 510 47 835  
14074 198 289 320 482 94 84 624 639 210 12 15292 518  
684 [5000] 83 18476 656 750 17193 853 900 [5000]  
13198 274 480 510 87 97 990 12833 [1000] 647  
630 2322 335 715 99 219 888 92 22144 214  
14001 939 428 75 634 60 77 762 25709 24093 929  
25022 57 68 368 695 722 624 26913 13 204 329 730  
85 939 27039 41 43 519 929 24232 322 84 80 334  
450 692 835 945 29393 703 8 857  
30070 497 654 757 31361 [3000] 691 875 32067  
635 94 474 733 929 914 74 62464 373 435 679 871  
648 994 35083 100 253 372 640 38029 84 259 479 61  
700 37049 345 437 534 918 27 [4000] 949 39388 735  
83 832 33 39222 338 305 893 898  
40080 413 518 819 95 41988 4242 905 46327  
610 44259 320 617 897 45076 131 342 967 [4000] 90  
43956 42 47138 421 63 621 734 348 979 43407 200  
39 39 416 30 821 49336 738 81  
50 401 780 879 51095 344 313 422 46 45 892 94  
60108 28 484 614 983 941 65 79 81024 138 254  
800 905 654 734 930 82115 297 517 85 83381 432  
654 673 850 84398 680 724 825 47 63 973 85020  
128 90 92 289 337 538 851 809 39390 644 542 87209  
408 586 734 817 870 88124 677 884 715 881 [4000]  
947 89019 10 378 608 14 745 40 86  
89315 672 828 42 74 91140 347 63 [4000] 631  
819 81 92383 89 392 82361 534 929 65 94237 324  
737 902 5 65103 203 [4000] 37 68 68 86884 1400  
822 935 87178 63 4609 709 94 90000 23 24 [4000] 38  
214 99008 324 894 812 912  
100055 421 [5000] 511 101017 138 437 533 747  
[5000] 681 162238 70 319 63 923 21 63 [1000] 131  
413 689 667 72 143611 49 254 450 870 611 635  
105173 334 41 757 931 108292 299 [5000] 451 623  
671 187283 327 488 739 41 109304 720 634  
128970 229 484 289 707  
110203 610 111170 285 395 907 69 112101

110021 263 327 499 997 881 997 111016 291 668  
719 112217 642 546 113095 115 237 485 916 78  
114307 876 948 115988 116447 73 588 864 87 [4000]  
991 117224 983 84 488 74 689 [1000] 772 118330  
997 497 402 702 434 92 916 101 827 586 737  
89 695  
120421 48 595 99 748 80 808 121642 753 533  
86 943 22927 932  
274 334 742 87 833 926 [24000] 830 65 [2500] 125562  
880 92 94 126210 384 45 407 548 52 734 127078  
190 204 341 594 61 832 44 89 [4000] 123348 805  
37 478 515 17 645 750 129083 240 385 82 748 874  
130181 337 49 404 98 562 82 755 836 131430  
501 706 73 824 [4000] 55 132077 103 73 [5000] 83  
299 468 639 79 133804 151 134823 400 69 63 219  
106 602 918 20 135009 123 308 429 767 93 139145  
378 521 48 63 603 89 819 137160 84 [5000] 335 443  
13839 381 589 883 [1000] 149900 217 313 421 [4000]  
94 950

140846 724 921 70 141015 33 115 442 730 [3000]  
72 142467 528 779 143034 17 108 429 14494 813  
684 96 733 890 901 79 145193 527 770 89 64012  
112 581 85 626 821 985 993 147039 36 313 417  
148263 63 89 14901 149900 217 313 421 [4000]  
621 933

150587 64 [5000] 98 261 436 694 738 804 902 48  
161005 104 326 599 152084 470 550 843 163483  
162 [4000] 701 85 94 823 47 154150 611 803 185890  
586 689 716 48 93 [4000] 678 50 156166 97 227 445  
61 985 18747 74 584 198409 10 17 517 193648 417  
196247 90 517 24 61 607 756 97 900 81 72  
161061 182 421 33 93 623 88 708 82 162827 739 92  
89 47 163308 173 634 631 164395 18 165389 164389  
485 076 165077 81 426 75 521 84 679 752  
166174 452 [5000] 829 44 167180 240 524 928 56  
168300 403 93 425 35 753 193959 314 498 682  
922 10001

170007 25 62 [4000] 299 331 538 584 797 71134  
79 795 833 787 1724 119 383 29 144934 183  
458 852 800 [174612] 28 89 727 58 640 17589 287  
399 176038 251 404 79 67 508 918 177023 160  
81 985 17418 173181 598 698 98 30 178000 150  
149 92 958 948

180345 878 813 181587 658 714 925 617 192943  
40 436 [4000] 489 597 757 807 400 593 183486  
[4000] 998 [4000] 817 184238 357 470 803 185890  
514 55 855 803 82 185287 880 599 71 187670 713  
81 865 18747 74 584 198409 10 17 517 193648 417  
190789 202 301 411 700 191088 557 779 192144  
150001 417 933 763 928 68 193310 18 835 47 18 74  
194516 724 634 193183 307 874 194188 49 194516  
891 935 192453 572 678 193014 338 831 94 [4000]  
190229 46 89 995

200027 82 125 390 70 726 [5000] 614 81 820 912  
201015 302 77 95 419 925 80 22077 156 442 80 873  
922 203178 453 548 620 836 648 83 204072 156 63  
828 648 77 20479 115 400 97 12 21202 482 45 83  
410 628 840 63 [5000] 207200 340 70 480 874 923  
205813 24 313 71 449 628 78 785 800 27 209904  
593 494 586 64 631

210287 353 413 41 71 539 907 67 211238 397  
458 521 70 883 212008 114 433 639 541 212124  
733 80 84 911 222088 208 645 683 93 224388 233  
798 985 215108 21 80 181033 40 209 85 951 741 73  
217193 358 846 [4000] 218193 413 738 955 219071  
21 37 97 [5000] 526 685 765 83 91 919

220082 98 448 604 42 50 221027 397 689 682  
646 785 89 [4000] 905 222029 134 140 272 363 441  
819 63 84 911 222088 208 645 683 93 224388 233  
318 78 682 638 61 225070 140 284 367 705 226083  
99 394 417 579 682 837 44 985 227118 [1000] 88 270  
442 988 240 42 228289 620

190 325 451 727 64 623 113101 437 516 600 87 947  
114130 296 618 83 633 71 789 813 115273 301  
401 857 703 118122 533 87 533 117027 228 579  
640 910 44 118127 73 1 118028 340 246 42 45  
421 61 857 88 [1000] 657

140022 819 846 4000 122242 470 889 985 123001  
287 77 824 907 14 121212 550 813 125151 227  
68 820 417 851 936 154 908 1222 405 18 838  
707 988 127094 658 85 720 828 128108 95 283 97  
328 527 680 129028 99 97 [1000] 720 304 93 93  
813 645

130012 112 418 535 131383 503 601 928 132083  
594 899 133385 486 619 784 134413 258 85 644  
627 657 879 838 137063 110 176 347 470 554 892  
43 624 68 677 833 137063 110 176 347 470 554 892  
709 899 138277 304 37 406 49 [4000] 65 528 611  
139189 330 800 543 671 524 903 141013 106 819  
67 71 [5000] 501 651 990 142200 83 88 128 201 31  
141 640 75 909 142200 83 88 128 201 31  
145451 700 618 911 680 144589 555 [4000] 612 14741  
283 342 780 148170 420 582 733 685 920 64 94  
149237 434 55 64 644 [5000] 933  
150312 510 85 219 83 978 615 [3000] 31 744

151272 683 601 63 152054 85 209 683 959 767 633  
153175 9 770 831 72 154290 134 336 [3000] 133  
46 77 617 81 9 21 25070 500 548 747 61 85 824  
157091 93 147 250 83 [1000] 834 239 511 611 41  
683 153449 304 9 83 750 159100 430 335 99 593  
783 842 81 90 210 901  
180160 353 679 823 933 181123 83 377 41 81  
481 542 44 798 834 931 182806 [1000] 83 834 43  
60 590 798 985 183805 138 186077 173 611 623  
718 183823 165 380 840 185323 617 902 43 59 95  
187214 [4000] 63 [4000] 635 798 608 193002 385  
592 185049

170930 433 773 804 92 171093 61 432 509 682  
769 989 172002 480 515 704 958 174701 97 215 37  
327 84 676 831 72 1744 119 216 90 1744 119 216 90  
63 903 15 19 175130 551 907 16 47 176203 632  
171190 [4000] 238 450 [4000] 171823 389 567 741  
930 171913 208 676 90 924 28

180272 50 [5000] 101 261 487 581 18233 181082  
884 907 182227 76 490 689 84 810 989 89 97 [4000]  
[20000] 66 183119 389 489 529 718 [5000] 885  
819 182038 68 117 218 62 825 896 897 715 929 193039  
48 806 607 703 831 94 89 187097 231 732 734  
188020 40 47 88 161 341 74  
190288 686 762 910 191286 398 429 556 690  
5 192635 80 853 939 200383 369 46 472 641 78 924  
931 194214 47 85 386 687 195088 178 314 40 45  
830 701 976 96 196096 51 80 108 71 309 322 478  
994 197529 688 198135 65 84 214 435 772 943  
198231 [5000] 92 708 809

200203 412 898 610 201100 543 639 757 20225  
202684 800 853 938 203383 369 46 472 641 78 924  
204021 105 69 805 647 714 73 922 205283 [4000] 688  
206100 785 811 207749 4 208100 23 295 375  
87 99 440 209211 891 731 804

210178 95 851 892 [4000] 683 955 211276 [5000]  
93 347 414 602 609 212369 70 213135 247 63 91 31  
47 483 214607 80 214 1400 1400 217 493 512 11  
939 211 769 216070 104 278 603 63 623 [4000]  
217052 302 834 218024 133 68 310 63 404 74  
218126 512 50 889  
220202 689 708 [4000] 849 221058 32 233 430  
614 82 57 69 222019 299 339 634 223295 259 71  
226280 39 255072 183 232 90 72 18 228531  
212 99 892 244 227034 255 605 [5000] 182 [5000]  
229939 323 655 67 63 81 922

220203 412 898 610 201100 543 639 757 20225  
202684 800 853 938 20

# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
bei Abholung von unserm Verlagsbureau; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in  
der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 1,20 M., außer 42 Pf.  
Zustellung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
— Werbung unterer Originaleinsendungen ist nur mit beifolgender Quittungsmenge gestattet.  
— Für Rückgabe ungesandter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbl. mit  
neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile ober deren Raum für Übersetzung und näherer  
Umgebung 10 Pf., fremde Anzeigen 25 Pf., auswärts pro Zeile  
20 Pf., im Nachdruck 40 Pf. Bei längerem Best. entsprechender Abmachung  
Gebühr für Erarbeiten nach Lieferant. Für Nachbildungen und Offertenannahme  
besondere Berechnung, auch anstandslos mit Vorzugsfrist. Geschäftszeit: Montag  
bis Freitag für größere Geschäfts-Abgaben nur am Tage vorher, kleiner  
Anzeigen die folgenden 9 Uhr, Samstagsmorgen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 240.

Sonntag den 12. Oktober 1913.

40. Jahrg.

## Die Konserbativen und der Ritualmord.

In Wien spielt sich wieder einmal einer jener Prozesse ab, deren Untergrund der tiefe abergläubische Haß gegen das Judentum ist. Die Antisemiten aller Länder vereinigen sich, um an einem neuen Beispiel die alte Lehre zu erhärten, daß die Juden als solche zu ihren rituellen Zwecken Christenblut brauchen — eine Lehre, die noch niemals bewiesen werden konnte, die aber mit der Harnädigkeit der Unflut immer wieder vorgebracht wird.

Man ist manchmal stolz darauf, wie herrlich weit wir es doch in dem Zeitalter der Elektrizität und der hohen geistigen und technischen Errungenschaften gebracht haben; aber dieser Stolz muß herabgemindert werden, wenn man immer wieder hört, daß es ganze Parteien gibt, die fest daran glauben, daß die jüdische Religion eine Geheimlehre der Blutaufzäpfung, des Mordes aus religiösen Fanatismus kennt. Seit Riga, Eslar, Kanten und Konitz ist für manche Leute die Zeit nicht vorwärts geschritten. Der alte Aberglaube an den Judenmord zu Ritualzwecken wuchert noch immer in manchen armen Köpfen weiter.

Man hätte nun freilich meinen sollen, daß in Deutschland die Ausschlachung des angeblichen Mordes an einem jüdischen Christenknaben zu rituellen Zwecken den parteimäßigen Antisemiten überlassen blieben würde. Und die „Deutschn-Sozialen Wäiter“ hätten auch bereits eine ganz besondere Mission ausführen sollen, nämlich an den von dem in die Herbeiführung von „Marbeit über das düstere Kapitel Blutmord“ erwarten. Aber man durfte annehmen, daß die „bornehme“ konserbative Presse dem kleiner Mordprozeß objektiver gegenübersehen und sich des Urteils vorläufig enthalten würde. Ein Artikel der „Kreuzzeitung“ belehrt uns eines anderen. Dieser, der „Gedanken zum kleiner Ritualmordprozeß“ betitelt ist, zeigt uns, daß sich die Konserbativen, wenigstens soweit sie der „Kreuzzeitung“ folgen, hinsichtlich der Judenverfolgungstendenz in nichts von dem fanatischen Antisemitismus unterscheiden.

Die „Kreuzzeitung“ behauptet zwar, sie wolle in dem Ritualmordprozeß Objektivität nicht einbringen, da

Jall Weiss nicht der Mordverdacht an sich, sondern der Verdacht des Ritualmordes das Gravierende und Empörende der ganzen Angelegenheit sei. Das ist es in der Tat; und die allergeringste Objektivität müßte doch der „Kreuzzeitung“ klarmachen, daß nur dieses Moment überhaupt das Interesse erweckt hat und Vertreter des Judentums in Wort und Schrift zur Abwehr zwingen mußte. Die lächerliche Behauptung, daß Sturm gelaufen worden sei, weil ein Jude überhaupt unter Anflage wegen Mordes steht, ist also absolut hinfällig. Die liberale Presse wenigstens würde völlig unberührt bleiben, wenn nicht die Nebenumstände, also in diesem Fall die von vornherein erhobene Beschuldigung des rituellen Blutmordes, zur Erörterung der Angelegenheit zwingen. Ein einfacher Mord von jüdischer Seite kann natürlich vorkommen, beweist aber nicht das mindeste gegen das Judentum; ja, wir können uns sogar vorstellen, daß irgend jemand aus Verächtlichkeit oder aus perverben Gründen an der Abzäpfung des Blutes unschuldiger Kinder sein verbrecherisches Gesülte findet. Wogegen sich ein großer Teil der Presse mit Recht wendet, das ist die Verdächtigung, daß der betreffende unter Anflage gestellte Jude bei dem angeblichen Mord gewissermaßen nur den Lehren seiner Religion gefolgt sei.

Die „Kreuzzeitung“ verfällt ganz in den wackelnden Antisemitismus, wenn sie behauptet: „Nicht die Frage nach Schuld und Sülne, nach Recht und Unrecht ist für das Judentum das Ausschlaggebende, sondern die Frage nach der Gerechtigkeit überhaupt zu entscheiden.“ Gegen solche ganz allgemeinen Verdächtigungen, die jeder Basis entbehren, die jüdischen Mitbürger zu schützen, ist eine Ehrenpflicht der anständigen Presse, der sie sich nicht entziehen wird, wenn sie auch noch so sehr von der krankhaften antisemitischen Vorstellung befüßt wird, sie handle bei der Vertretung dieses Standpunktes „im jüdischen Interesse“. Gegen Vorurteile zu kämpfen und unbewiesene Behauptungen und Verdächtigungen gegen eine ganze Menschenklasse zurückzuweisen, ist stets eine Kulturpflicht gewesen und entspricht insbesondere deutscher Art und deutscher Gewissenhaftigkeit.

## Der Wahlkampf in Baden.

Die Reichstagswahlwahl in Baden-Kastatt hat ein Ergebnis gezeitigt, das scheinbar ein Abflauen des politischen Interesses bei allen Parteien bedeutet; denn alle drei Bewerber, Zentrum, Nationalliberaler und Sozialdemokrat, haben an Stimmen verloren. Aber die Abnahme des politischen Interesses ist nur scheinbar. In Wirklichkeit konzentriert sich die politische Anteilnahme auf die dicht bevorstehenden Landtagswahlen, und zwar so intensiv, daß für die zwischen durch erfolgende eine Erstwahl zum Reichstage kein genügender Resonanzboden mehr vorhanden war. Im allgemeinen ist ja in Baden das politische Interesse reger wie beispielsweise in Norddeutschland, und dies zeigt sich auch bei den jetzigen Landtagswahlen, die die Gemüter lebhaft beschäftigen.

Politisch sind diese Wahlen auch von sehr erheblicher Bedeutung. Der bekannte fortschrittliche Politiker Stadtrat Dr. Weill-Karlruhe weist auf diese Bedeutung der Wahlen in einem Artikel des „Frankfurter Kuriers“ hin. Es handelt sich nach ihm um nicht mehr und nicht weniger als um die Frage, ob der letzte süddeutsche Bundesstaat dem Einfluß der konserbativ-kerikalischen Reaktion ausgeliefert werden soll oder nicht. Das Zentrum und die mit ihm verbündeten Konserbativen machen die größten Anstrengungen, um die bisherige liberal-sozialdemokratische Mehrheit zu brechen, und sie versuchen, soweit es ihnen nicht im offenen Kampf gelingen kann, durch die Aufstellung und Begünstigung rechtsliberaler und wilder Kandidaten einen Keil in die liberale Phalanx zu treiben. Auf der anderen Seite stehen die beiden liberalen Richtungen, die fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen, als Verbündete und die

Sozialdemokratie. Leider gelang es nicht, einen Großklub für den ersten Wahlgang aufzulegen zu bringen und damit einen Kampf innerhalb der Linken auszufechten. Die Folgen dieser Unterlassung machen sich, so führt Weill aus, schon jetzt unangenehm fühlbar, da der Kampf zwischen Liberalen und Sozialdemokraten viele Kräfte und Mittel lahmlegt, die bei einem Großklub im ersten Wahlgang zum Angriff gegen den gemeinsamen Gegner auf der Rechten zur Verwendung gekommen wären. Dr. Weill erinnert an den Versuch des Führers der preussischen Konserbativen, Herrn v. Geyherbrand, um zu zeigen, welchen großen Wert die Reaktion auf einen ihr günstigen Ausfall dieser Wahlen legt. Zu diesem Auftreten der Konserbativen in Baden äußert sich Dr. Weill wie folgt:

Welcher Art die Interessen der preussischen Konserbativen sind, wissen wir aus der Vergangenheit zur Genüge, und ein Vergleich, zwischen dem öffentlichen Leben in unserem Land und der Stagnation in Stelbien läßt uns ahnen, was wir von dem Emporkommen der Konserbativen hierzulande zu erwarten und zu befürchten hätten. An sich bedeuten die Konserbativen in unserem Lande herzlich wenig. Ihre drei Mandate im letzten Landtag verdanken sie, ebenso wie ihr einziges Reichstagsmandat, ausschließlich der Hilfe des Zentrums, das auch im gegenwärtigen Wahlkampf sie überall, selbst in Wahlfreien unterstützt, in denen im Vergleich zu seiner Stärke die Konserbativen Dummbarkeiten eine

klare Rolle spielen, was es die Konserbativen als Vorposten benützt; hofft es doch von dieser Hilfsstruppe im Landtag bei allen reaktionären Anschlägen, insbesondere beim Angriff auf die gemischte Schule, Hilfe und Beistand.

Die Agitation des Zentrums selbst ist überaus heftig. Die Sprache seiner Presse läßt an Gefährlichkeit alles Dagegenes hinter sich, und mit allen Mitteln wird versucht, die katholische Volksseele zum Kochen zu bringen. Auch die katholische Geistlichkeit beteiligt sich in vielen Wahlfreien hervorragend an dem Wahlkampf und versucht, die Gläubigen durch den Ruf, die Religion sei in Gefahr, aufzurütteln. Das Zentrum weiß eben ganz genau, was auf dem Spiele steht!

Gegenüber diesem Ansturm von rechts hat die Linke einen schweren Stand; ihr Bestium ist hier und da bedroht. Trotzdem wird dem Wahltag mit Zuversicht entgegengehoben. Insbesondere ist, wie Dr. Weill mitteilen kann, die fortschrittliche Volkspartei seit Wochen rege auf dem Plan. Ihr jüngst erschienener Wahlauftrag führt in erspöndlicher Weise den Wählern die demokratischen Forderungen der Gegenwart vor Augen und erinnert sie daran, was bei einem Sieg des Zentrums und der Konserbativen auf dem Spiel steht. Er feuert die Wähler an, dafür zu sorgen, daß Baden eine Burg der Freiheit bleibe und der Veruch, das freireichlich gestimmte Volk unter das Joch der Reaktion zu zwingen, zu Schanden werde. Wenn nicht alles trügt, wird dieser Wunsch in Erfüllung gehen und der 21. Oktober, der Wahltag, dazu beitragen, daß Baden auch in Zukunft als liberaler Musterstaat gerühmt wird.

## Die Wellenfrage.

Die „Kölnische Zeitung“ nennt die Bedenken, die man gegen die unzulänglichen Erklärungen des Prinzen Ernst August erheben muß, ungerechtfertigt. Sie führt aus:

Was soll nun noch der Verzicht, den überbedeutliche patriotische Sorge von ihm fordert? Er kann nur noch den Zweck und Inhalt haben, daß der Prinz in schroffer Form gegen die Wellenpartei Stellung nehme, und daß er aus drücklich Hannover als Gegenstand des Verzichts nenne. Das wäre aber mehr als ein Verzicht, das wäre eine Demütigung seines Geschlechts und namentlich seines alten Vaters, die man dem Sohn nicht zumuten kann. Wäre sie nötig für den Frieden im Reich, so wäre wohl die Folgerung, daß der Prinz sich seiner Hoffnungen auf den braunschweigischen Herzogsthron enthalte und der Privatmann bleibe, der er heute



Das ist auch selbst man werde erlauben, daß der